

Befestigung der Regalbretter

Das Bücherregal als Symbol für das Gymnasium (bzw. das Schulgebäude) entwickelt sich in den Augen der Schüler von der festen Institution zum immer offeneren System mit zunehmender Eigenverantwortung!

Nagel (O)

- Zwei Nägel als Halterung - hineingeschlagen in die Wangen
- Schlechteste Befestigungsmöglichkeit eines Regalbretts
- Nägel lassen sich leichter verbiegen als Schrauben
- Handwerklich fragwürdig

Schraube (M)

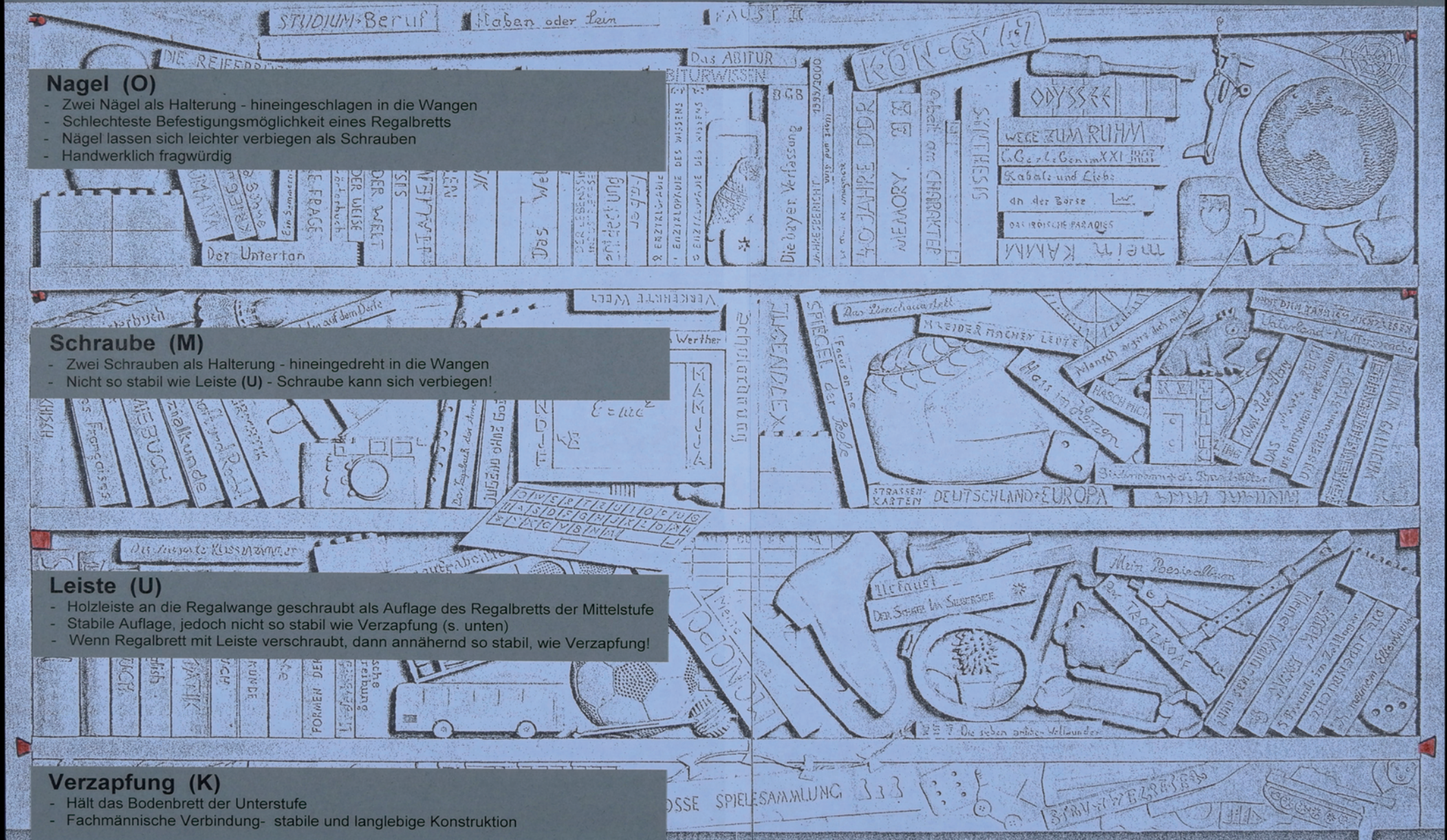
- Zwei Schrauben als Halterung - hineingedreht in die Wangen
- Nicht so stabil wie Leiste (U) - Schraube kann sich verbiegen!

Leiste (U)

- Holzleiste an die Regalwanne geschraubt als Auflage des Regalbretts der Mittelstufe
- Stabile Auflage, jedoch nicht so stabil wie Verzapfung (s. unten)
- Wenn Regalbrett mit Leiste verschraubt, dann annähernd so stabil, wie Verzapfung!

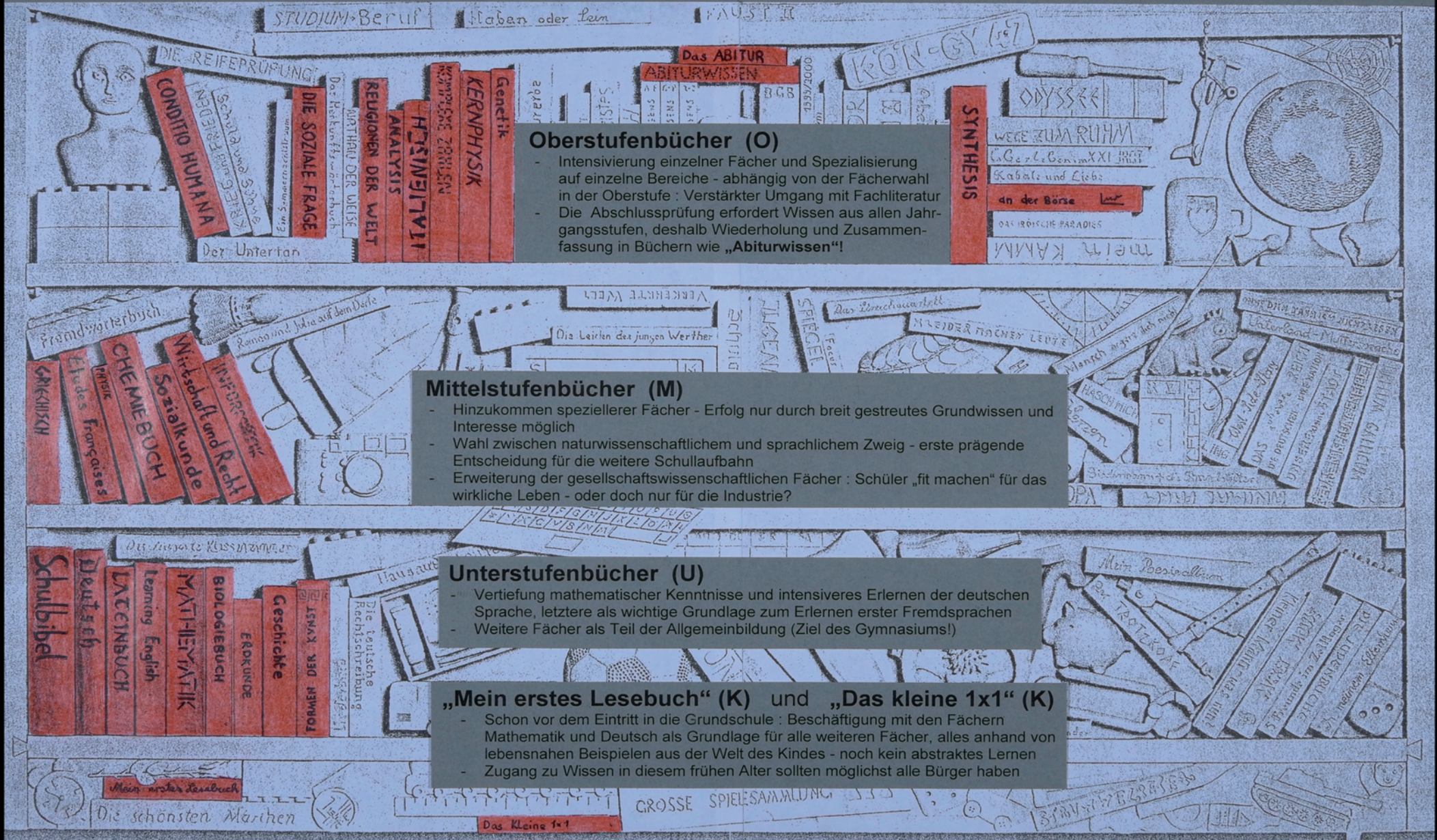
Verzapfung (K)

- Hält das Bodenbrett der Unterstufe
- Fachmännische Verbindung- stabile und langlebige Konstruktion



Schulbücher

Wissen wiegt schwer –
und das nicht nur in der Schultasche!?



Oberstufenbücher (O)

- Intensivierung einzelner Fächer und Spezialisierung auf einzelne Bereiche - abhängig von der Fächerwahl in der Oberstufe : Verstärkter Umgang mit Fachliteratur
- Die Abschlussprüfung erfordert Wissen aus allen Jahrgangsstufen, deshalb Wiederholung und Zusammenfassung in Büchern wie „Abiturwissen“!

Mittelstufenbücher (M)

- Hinzukommen speziellerer Fächer - Erfolg nur durch breit gestreutes Grundwissen und Interesse möglich
- Wahl zwischen naturwissenschaftlichem und sprachlichem Zweig - erste prägende Entscheidung für die weitere Schullaufbahn
- Erweiterung der gesellschaftswissenschaftlichen Fächer : Schüler „fit machen“ für das wirkliche Leben - oder doch nur für die Industrie?

Unterstufenbücher (U)

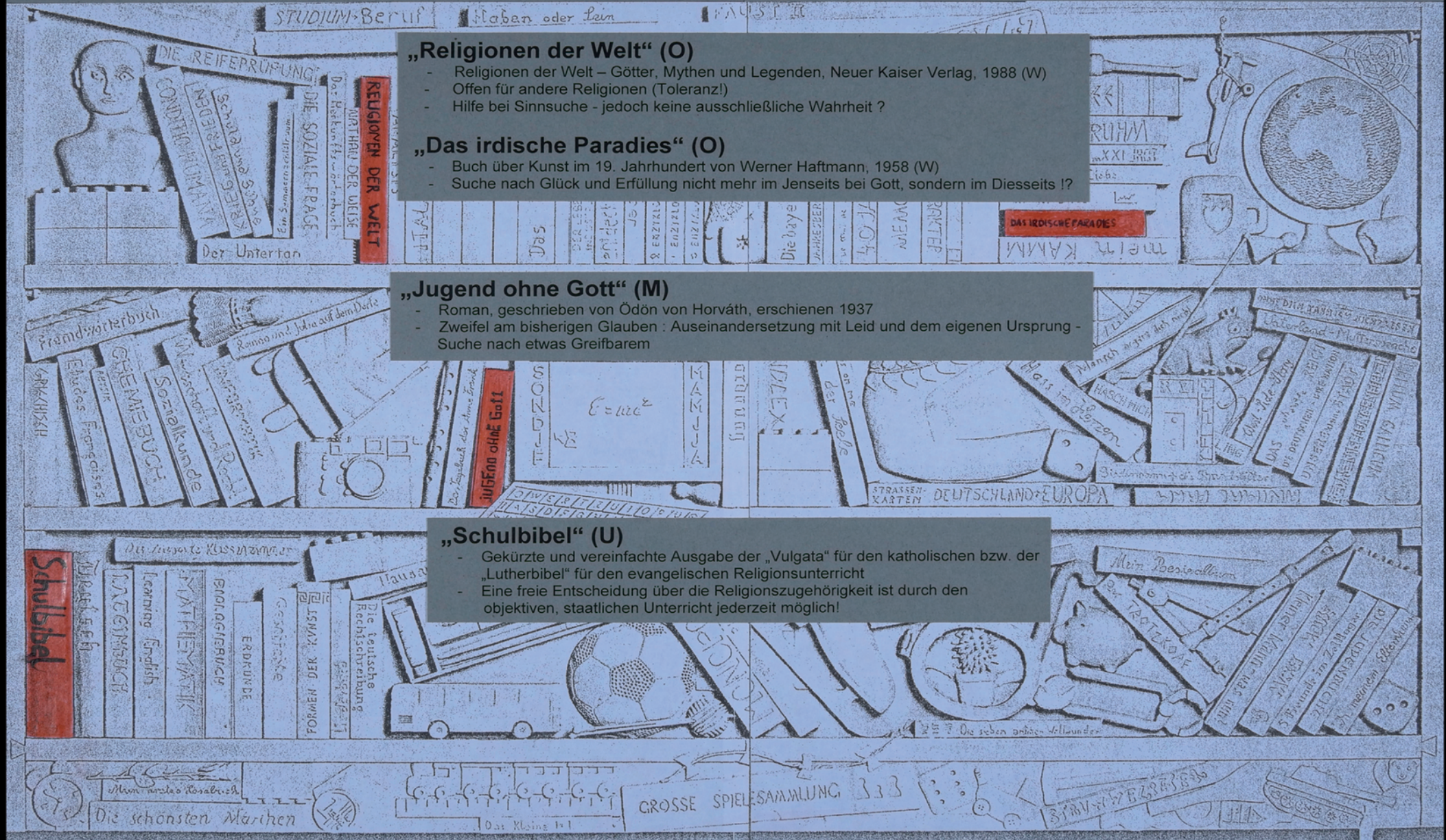
- Vertiefung mathematischer Kenntnisse und intensiveres Erlernen der deutschen Sprache, letztere als wichtige Grundlage zum Erlernen erster Fremdsprachen
- Weitere Fächer als Teil der Allgemeinbildung (Ziel des Gymnasiums!)

„Mein erstes Lesebuch“ (K) und „Das kleine 1x1“ (K)

- Schon vor dem Eintritt in die Grundschule : Beschäftigung mit den Fächern Mathematik und Deutsch als Grundlage für alle weiteren Fächer, alles anhand von lebensnahen Beispielen aus der Welt des Kindes - noch kein abstraktes Lernen
- Zugang zu Wissen in diesem frühen Alter sollten möglichst alle Bürger haben

Religion

„Gebt Gott, was Gottes ist und dem Kaiser, was des Kaisers ist!“
(Bibelspruch)



„Religionen der Welt“ (O)

- Religionen der Welt – Götter, Mythen und Legenden, Neuer Kaiser Verlag, 1988 (W)
- Offen für andere Religionen (Toleranz!)
- Hilfe bei Sinnsuche - jedoch keine ausschließliche Wahrheit ?

„Das irdische Paradies“ (O)

- Buch über Kunst im 19. Jahrhundert von Werner Haftmann, 1958 (W)
- Suche nach Glück und Erfüllung nicht mehr im Jenseits bei Gott, sondern im Diesseits !?

„Jugend ohne Gott“ (M)

- Roman, geschrieben von Ödön von Horváth, erschien 1937
- Zweifel am bisherigen Glauben : Auseinandersetzung mit Leid und dem eigenen Ursprung - Suche nach etwas Greifbarem

„Schulbibel“ (U)

- Gekürzte und vereinfachte Ausgabe der „Vulgata“ für den katholischen bzw. der „Lutherbibel“ für den evangelischen Religionsunterricht
- Eine freie Entscheidung über die Religionszugehörigkeit ist durch den objektiven, staatlichen Unterricht jederzeit möglich!

Deutsch

„Gebabbelt is‘ schnell was...“ (Redensart)

„Das Herkunftswörterbuch“ (O)

- Ohne das Wissen um die Wurzeln eines Wortes ist ein wirkliches Verstehen desselben nicht möglich
- Vertiefung der Allgemeinbildung

„Wort und Sinn“ (O)

- „Wort und Sinn. Von den Elementen der Sprache“ – literarwissenschaftliches Buch von Herbert Nette (u.a. Chefredakteur des FAZ-Feuilletons), erschien 1946 (W)
- Erst nachdenken, dann reden bzw. schreiben!?

„Fremdwörterbuch“ (M)

- Sprachlexikon mit aktuellem Bezug : gestiegener Einsatz von Fremdwörtern (v.a. Anglizismen) im Allgemeinen und insbesondere in der Fachsprache

„Vaterland - Muttersprache“ (M)

- Die deutsche Sprache verknüpft mit dem Nationalstaat?!
- Aber : Sprachen und Dialekte gehen fließend ineinander über und halten sich nicht an Grenzen!?
- Vermischungen mit Nachbarsprachen Latein/ Italienisch, Französisch und zuletzt Englisch gefährden unsere deutsche Sprache nicht, sondern bereichern sie!

„Deutsch“ (U)

- Germanisch „thioda“ („Volk“, Adjektiv thiodisk, „diutschiu“) „zum Volk gehörig“ - „diutschiu lant“, seit dem 15. Jahrhundert als „Deutschland“ : deutscher Sprachraum : die deutsche Sprache gehört zur westgermanischen Gruppe des germanischen Zweiges der indogermanischen Sprachen (W)
- 105 Millionen Menschen auf der Welt haben Deutsch als Muttersprache - insgesamt 185 Millionen Menschen beherrschen (mehr oder weniger!) die deutsche Sprache!
- Deutsch ist die meistverbreitete Muttersprache in der Europäischen Union und ist Amtssprache in Deutschland, Österreich, Liechtenstein, Luxemburg, Ostbelgien, Südtirol, Elsass und Lothringen, Nord Schleswig sowie in der Deutschschweiz - Minderheitensprache z. B. in Rumänien und außereuropäischen Ländern - Nationalsprache im afrikanischen Namibia und zählt zu den zehn wichtigsten Sprachen der Welt (W)
- Das Grundwissen aus der Grundschule wird im Deutschunterricht systematisch erweitert

„Die deutsche Rechtschreibung“ (U)

- Immer wieder neu - Sprache ist in permanentem Wandel - zu vereinbarende Regeln zum Sprechen und Schreiben unserer deutschen Sprache
- „Teutsch“: kein Rechtschreibfehler, sondern Rückbesinnung auf Vorstufen unserer jetzigen Rechtschreibung – führt zu einem vertieften Sprachverständnis

„Mein erstes Lesebuch“ (K)

- Kennenlernen der Muttersprache – am Anfang überwiegend durch Vorlesen!
- Erste Kenntnisse von Wörtern, Grammatik und Satzbau in der Grundschule

Schullektüren

Lesen bildet!!!

„Faust 1“ (O)

- Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832); veröffentlicht 1808 (W)
- Erster Teil des Dramas rund um den Protagonisten „Faust“
- Inhalt : Der Wissenschaftler Dr. Heinrich Faust verkauft dem Teufel (Mephisto) seine Seele, um sich dadurch mehr Wissen anzueignen, als das menschliche Hirn (je?) erforschen kann

„Kabale und Liebe“ (O)

- Schauspiel von Friedrich Schiller (1759 – 1805), uraufgeführt 1784 (W)
- Ferdinand, Major und Sohn des Präsidenten von Walter, eines einflussreichen Adligen am Hof eines deutschen Fürsten, stürzt mit seiner auf Gegenseitigkeit beruhenden Liebe Luise, die Tochter des Musikus Miller, in einen tödlich endenden Konflikt – ein Triumph der Ständeunterschiede über die Liebe

„Kleider machen Leute“ (M)

- Novelle von Gottfried Keller (1819 - 1890) erschienen 1874 – die Liebe siegt über Ständedünkel (W)
- Orientierung nur an äußerlichen Merkmalen ist problematisch

„Bellum Gallicum“ (M)

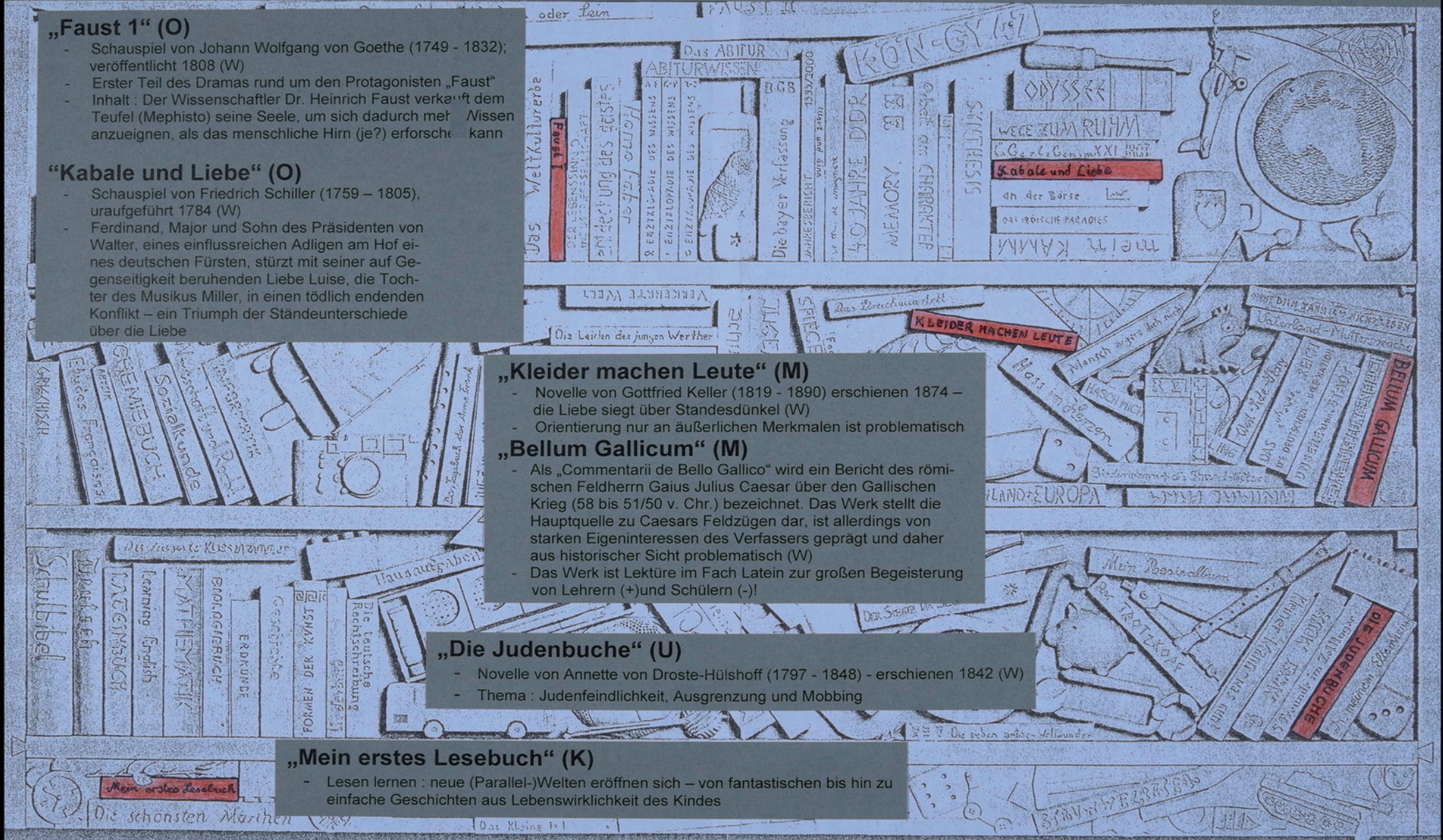
- Als „Commentarii de Bello Gallico“ wird ein Bericht des römischen Feldherrn Gaius Julius Caesar über den Gallischen Krieg (58 bis 51/50 v. Chr.) bezeichnet. Das Werk stellt die Hauptquelle zu Caesars Feldzügen dar, ist allerdings von starken Eigeninteressen des Verfassers geprägt und daher aus historischer Sicht problematisch (W)
- Das Werk ist Lektüre im Fach Latein zur großen Begeisterung von Lehrern (+) und Schülern (-)!

„Die Judenbuche“ (U)

- Novelle von Annette von Droste-Hülshoff (1797 - 1848) - erschienen 1842 (W)
- Thema : Judenfeindlichkeit, Ausgrenzung und Mobbing

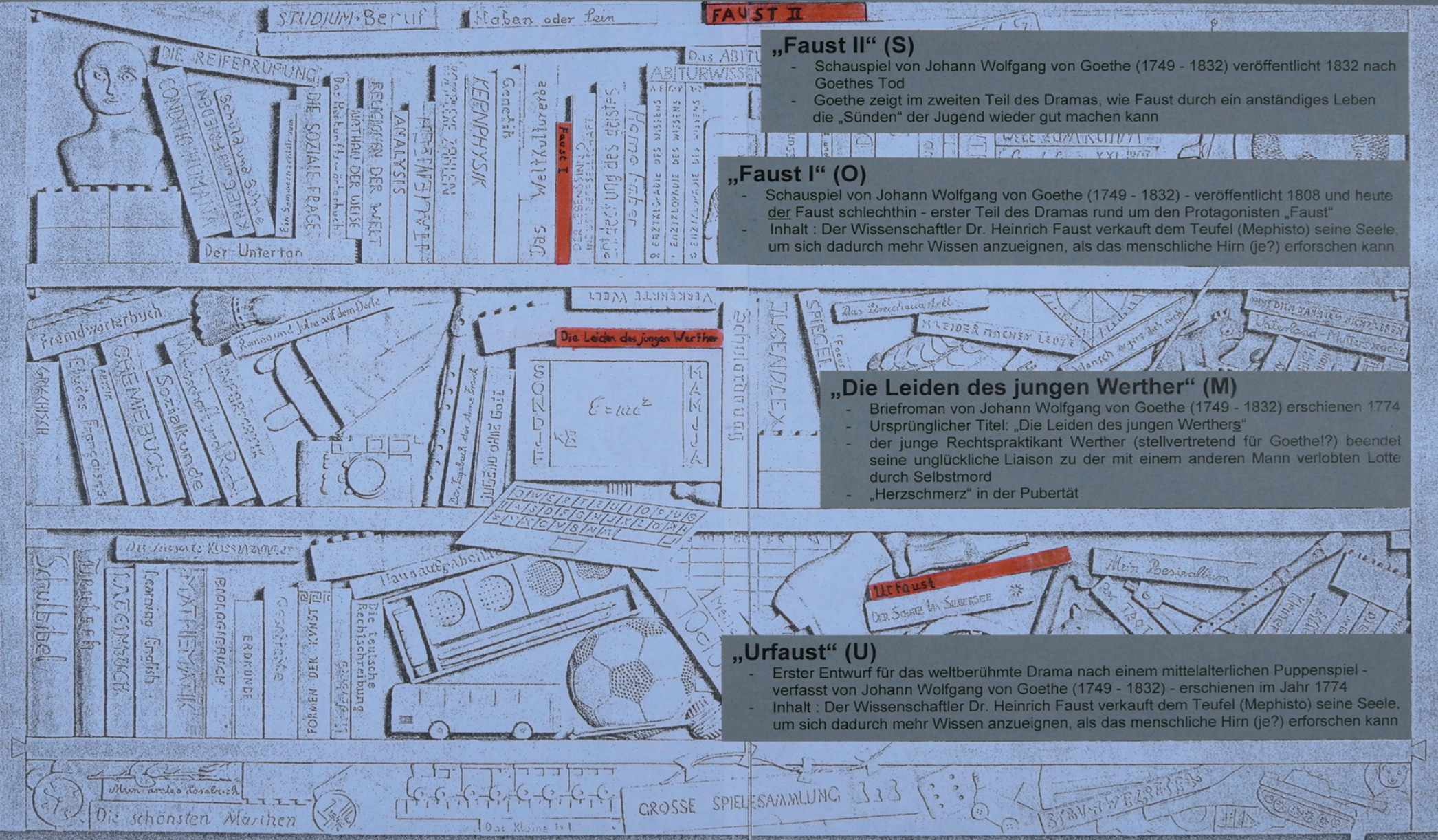
„Mein erstes Lesebuch“ (K)

- Lesen lernen : neue (Parallel-)Welten eröffnen sich – von fantastischen bis hin zu einfache Geschichten aus Lebenswirklichkeit des Kindes



J. W. von Goethe (1749 - 1832)

...hielt auf seine Farblehre mehr Stücke, als auf sein literarisches Werk!?



„Faust II“ (S)

- Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) veröffentlicht 1832 nach Goethes Tod
- Goethe zeigt im zweiten Teil des Dramas, wie Faust durch ein anständiges Leben die „Sünden“ der Jugend wieder gut machen kann

„Faust I“ (O)

- Schauspiel von Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) - veröffentlicht 1808 und heute der Faust schlechthin - erster Teil des Dramas rund um den Protagonisten „Faust“
- Inhalt : Der Wissenschaftler Dr. Heinrich Faust verkauft dem Teufel (Mephisto) seine Seele, um sich dadurch mehr Wissen anzueignen, als das menschliche Hirn (je?) erforschen kann

„Die Leiden des jungen Werther“ (M)

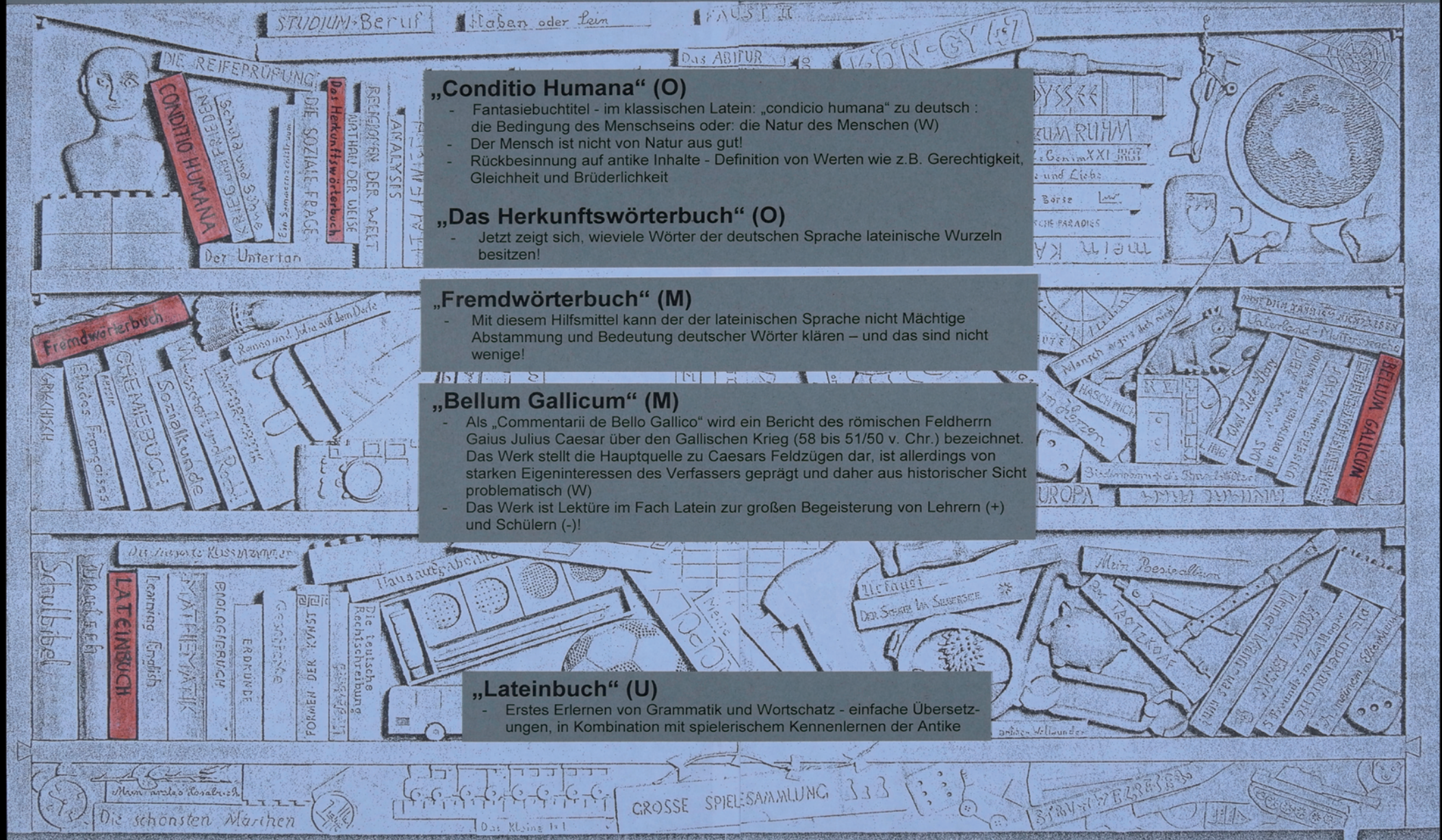
- Briefroman von Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) erschienen 1774
- Ursprünglicher Titel: „Die Leiden des jungen Werthers“
- der junge Rechtspraktikant Werther (stellvertretend für Goethe!?) beendet seine unglückliche Liaison zu der mit einem anderen Mann verlobten Lotte durch Selbstmord
- „Herzschmerz“ in der Pubertät

„Urfaust“ (U)

- Erster Entwurf für das weltberühmte Drama nach einem mittelalterlichen Puppenspiel - verfasst von Johann Wolfgang von Goethe (1749 - 1832) - erschienen im Jahr 1774
- Inhalt : Der Wissenschaftler Dr. Heinrich Faust verkauft dem Teufel (Mephisto) seine Seele, um sich dadurch mehr Wissen anzueignen, als das menschliche Hirn (je?) erforschen kann

Latein

„Errare humanum est!“
(lateinisches Sprichwort – zu deutsch :
„Irren ist menschlich?!“)



„Conditio Humana“ (O)

- Fantasiebuchtitel - im klassischen Latein: „condicio humana“ zu deutsch : die Bedingung des Menschseins oder: die Natur des Menschen (W)
- Der Mensch ist nicht von Natur aus gut!
- Rückbesinnung auf antike Inhalte - Definition von Werten wie z.B. Gerechtigkeit, Gleichheit und Brüderlichkeit

„Das Herkunftswörterbuch“ (O)

- Jetzt zeigt sich, wieviele Wörter der deutschen Sprache lateinische Wurzeln besitzen!

„Fremdwörterbuch“ (M)

- Mit diesem Hilfsmittel kann der der lateinischen Sprache nicht Mächtige Abstammung und Bedeutung deutscher Wörter klären – und das sind nicht wenige!

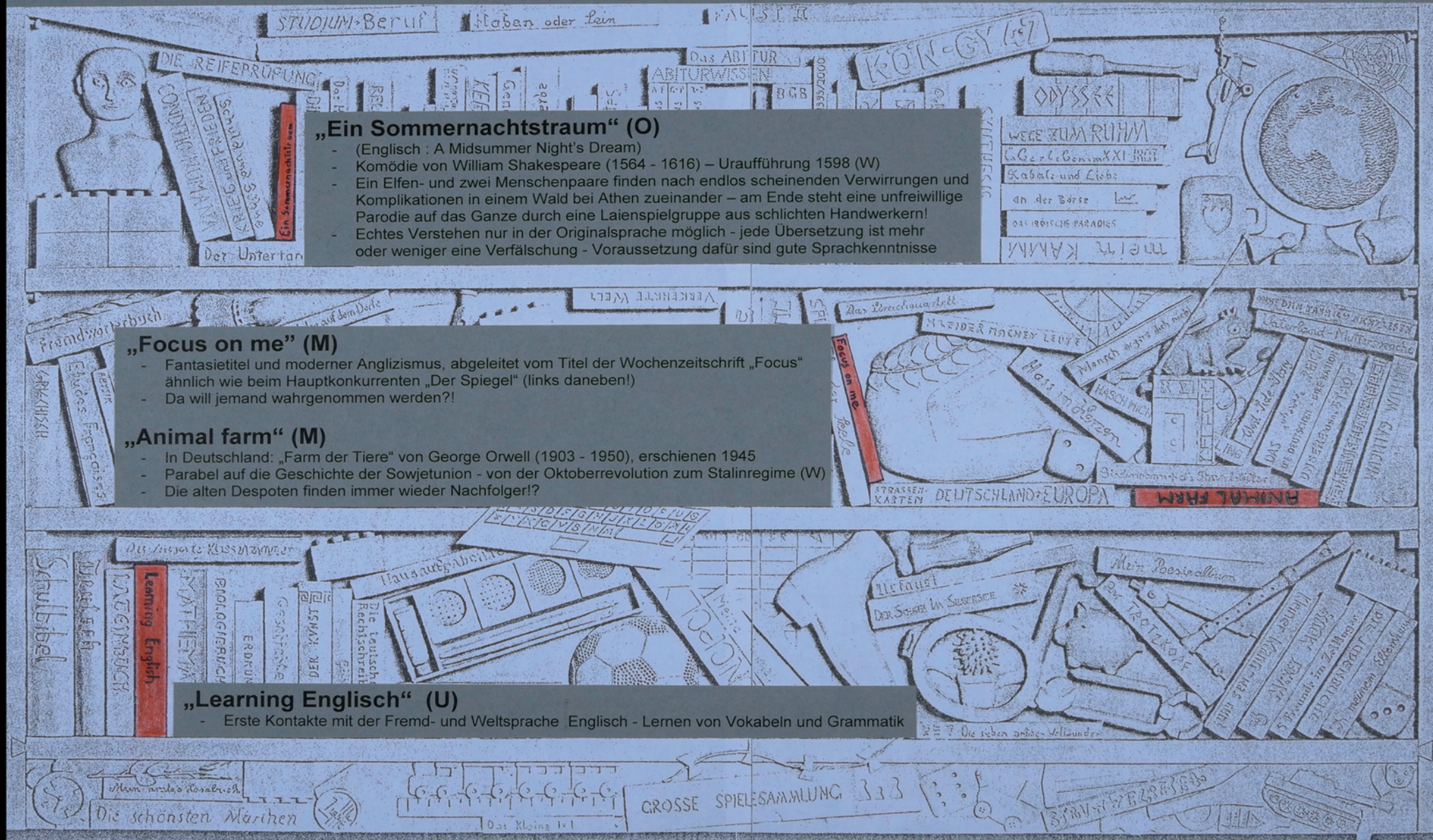
„Bellum Gallicum“ (M)

- Als „Commentarii de Bello Gallico“ wird ein Bericht des römischen Feldherrn Gaius Julius Caesar über den Gallischen Krieg (58 bis 51/50 v. Chr.) bezeichnet. Das Werk stellt die Hauptquelle zu Caesars Feldzügen dar, ist allerdings von starken Eigeninteressen des Verfassers geprägt und daher aus historischer Sicht problematisch (W)
- Das Werk ist Lektüre im Fach Latein zur großen Begeisterung von Lehrern (+) und Schülern (-)!

„Lateinbuch“ (U)

- Erstes Erlernen von Grammatik und Wortschatz - einfache Übersetzungen, in Kombination mit spielerischem Kennenlernen der Antike

Englisch



„Ein Sommernachtstraum“ (O)

- (Englisch : A Midsummer Night's Dream)
- Komödie von William Shakespeare (1564 - 1616) – Uraufführung 1598 (W)
- Ein Elfen- und zwei Menschenpaare finden nach endlos scheinenden Verwirrungen und Komplikationen in einem Wald bei Athen zueinander – am Ende steht eine unfreiwillige Parodie auf das Ganze durch eine Laienspielgruppe aus schlichten Handwerkern!
- Echtes Verstehen nur in der Originalsprache möglich - jede Übersetzung ist mehr oder weniger eine Verfälschung - Voraussetzung dafür sind gute Sprachkenntnisse

„Focus on me“ (M)

- Fantasiertitel und moderner Anglizismus, abgeleitet vom Titel der Wochenzeitschrift „Focus“ ähnlich wie beim Hauptkonkurrenten „Der Spiegel“ (links daneben!)
- Da will jemand wahrgenommen werden?!

„Animal farm“ (M)

- In Deutschland: „Farm der Tiere“ von George Orwell (1903 - 1950), erschienen 1945
- Parabel auf die Geschichte der Sowjetunion - von der Oktoberrevolution zum Stalinregime (W)
- Die alten Despoten finden immer wieder Nachfolger!?

„Learning English“ (U)

- Erste Kontakte mit der Fremd- und Weltsprache Englisch - Lernen von Vokabeln und Grammatik

Weitere Fremdsprachen

„Erste Fremdsprache : Deutsch !?“



„Italienisch“ (O)

- Ital. : „Lingua italiana“ oder „italiano“ ist eine Sprache aus dem romanischen Zweig der indo-germanischen Sprachen und wird überwiegend in Italien von 65 Millionen Muttersprachlern gesprochen, außerdem ist Italienisch die Amtssprache des Malteserordens (W)
- Wie alle romanischen Sprachen stammt das Italienische vom Lateinischen ab, welches bis in die Neuzeit hinein Amtssprache, Schriftsprache und die Sprache der Kirche war. Gesprochen wurde allerdings Vulgärlatein oder Sprechlatein - daraus entstanden in Italien und seinen Nachbarländern neue Sprachen, z. B. die O(u)i-Sprachen in Nordfrankreich, die Oc-Sprachen in Südfrankreich und die Si-Sprachen in Italien, so benannt von Dante Alighieri (1265 - 1321) nach der jeweiligen Bezeichnung für „ja“ (W)

„Griechisch“ (M)

- Altgriechisch „hellēnikē glōssa“ ist eine indogermanische Sprache mit einer Schrifttradition, die sich über einen Zeitraum von 3400 Jahren erstreckt - das in der Antike verwendete und heute an den Schulen gelehrt Altgriechische und das heute in Griechenland gesprochene Neugriechische sind verschiedene Stufen der griechischen Sprache (W)
- Die abendländische Kultur ist maßgeblich durch die Sprache und Kultur des antiken Griechenland geprägt : in griechischer Sprache beginnt die europäische Literatur, Philosophie und Wissenschaft und sogar das Neue Testament ist auf Griechisch verfasst! (W)

„Etudes Francaises“ (M)

- Frz. (le) „français“ (la) „langue française“ gehört zur romanischen Gruppe des italischen Zweigs der indogermanischen Sprachen und wird gesprochen in Frankreich, Belgien, der Schweiz, in Luxemburg, Monaco, Kanada, weiten Teilen Nord-, West- und Zentralafrikas, Ozeaniens, in der Karibik, auf Inselgruppen im Indischen Ozean und teilweise in Südostasien von ca. 230 Millionen Menschen, davon geschätzte 80 Millionen Muttersprachler (W)
- In Gallien gab es drei große Völker mit eigenen Sprachen: die Kelten (Gallier!), Aquitanier und Belger - ab 58 v. Chr. eroberte Gaius Iulius Caesar Nordgallien im Gallischen Krieg, anschließend verbreitete sich das Lateinische im ganzen Land (W)

„Learning English“ (U)

- „Englisch“ ist eine ursprünglich in England beheimatete germanische Sprache, die zum westgermanischen Zweig gehört : sie entwickelte sich ab dem frühen Mittelalter durch Einwanderung nordsee-germanischer Völker nach Britannien, darunter der Angeln - von denen der Name „Englisch“ sich herleitet - sowie der Sachsen - Frühformen der Sprache : Angelsächsisch! (W)
- Amtssprache in Australien, Irland, Kanada, Neuseeland, dem Vereinigten Königreich bzw. den Vereinigten Staaten sowie (als Nebensprache) in über 50 weiteren Ländern weltweit - insg. ca. 1,5 Milliarden Sprecher – Englisch zählt zu den zehn wichtigsten Sprachen der Welt (W)

Mathematik

$$1 \times 1 = 1!$$

„Analysis“ (O)

- Zergliederndes Verfahren zur Lösung mathematischer Aufgaben (W)
- Komplexe mathematische Aufgabenstellungen erfordern abstraktes Denkvermögen und ein solides Grundwissen

„Komplexe Zahlen“ (O)

- Der Begriff „komplexe Zahlen“ wurde von Carl Friedrich Gauß (1831) eingeführt - der Ursprung der Theorie der komplexen Zahlen geht auf die italienischen Mathematiker Gerolamo Cardano (Ars magna, Nürnberg 1545) und Rafael Bombelli (L'Algebra, Bologna 1572) zurück - die Einführung der imaginären Einheit „i“ als neue Zahl wird Leonhard Euler (1707 - 1783) zugeschrieben (W)

„Informatik“ (M)

- Wortkombination aus Information und Automatik oder Mathematik (1957) : 1967 erster Informatik-Studiengang an der TU München (W)
- Die „Wissenschaft der systematischen Verarbeitung von Informationen, insbesondere der automatischen Verarbeitung mit Hilfe von Digitalrechnern“ - historisch hat sich die Informatik einerseits als Formalwissenschaft aus der Mathematik entwickelt - andererseits als Ingenieursdisziplin aus dem praktischen Bedarf nach der schnellen und insbesondere automatischen Ausführung von Berechnungen (W)

Geodreieck (M)

- Eigentlich : Geometriedreieck - eine Kombination aus Lineal und Winkelmesser
- Genauigkeit von großer Bedeutung - es geht um Millimeter und Winkelgrade
- Im Schulalltag oft nicht funktionsfähig : aufgeklebte Sticker, TippEx, abgebrochene bzw. abgeissene Ecken etc.

Zirkel (U)

- Kreis : die perfekte geometrische Figur - Umgang mit schwierigerem Zeichenutensil

„Mathematik“ (U)

- Grundlagen der Algebra – Buchstabenrechnung,
- Rechnen mit Gleichungen, Gruppen u.a.-
- und der Geometrie - Lehre von den ebenen und räumlichen Gebilden

„Das kleine 1x1“ (K)

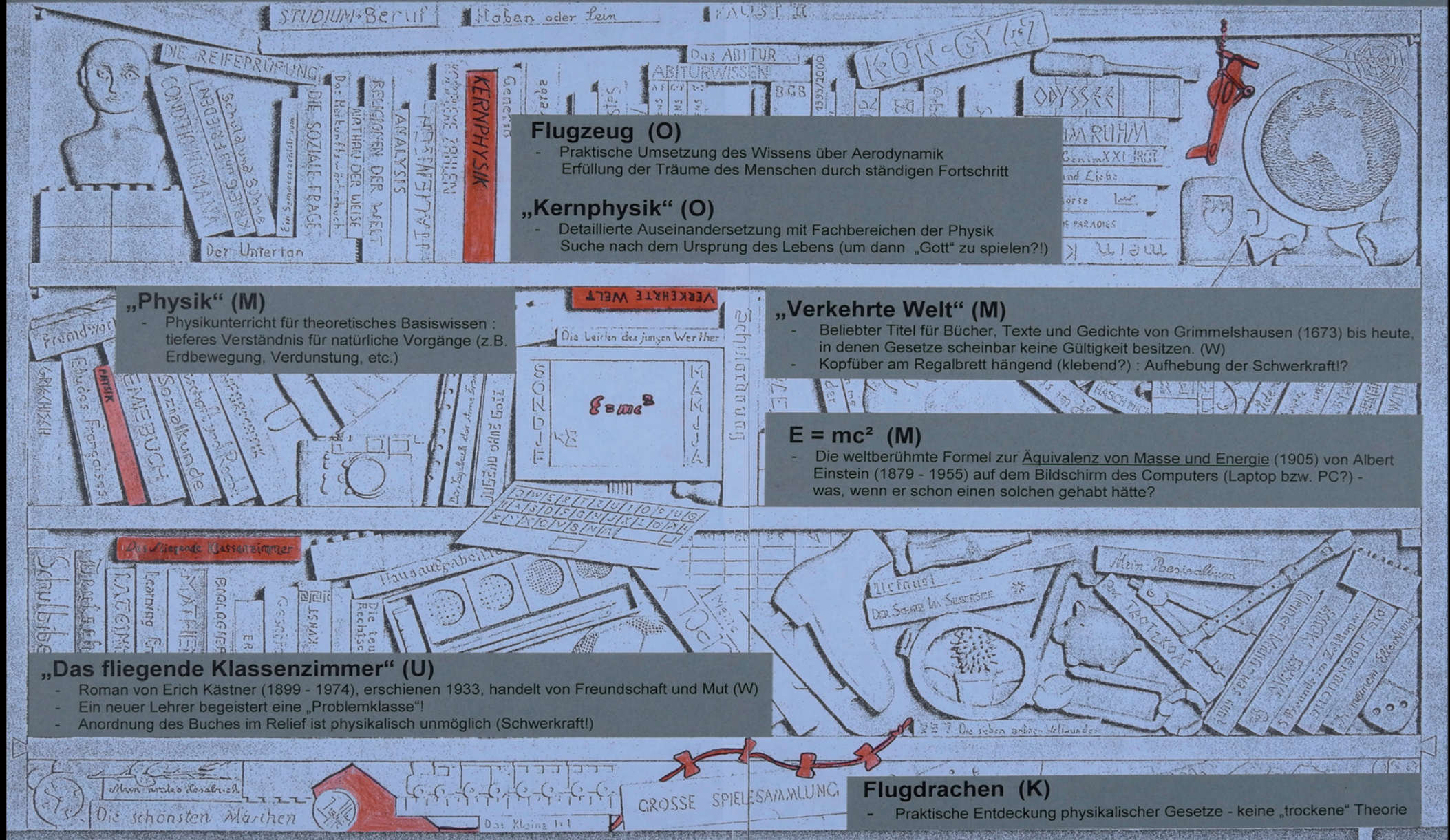
- Erste Versuche, Zahlen zu erfassen
- Einfache und lebensnahe Rechenbeispiele wie z.B.: „Zwei Äpfel, du isst drei, wie viele bleiben übrig?“
- Grundlage für höhere Mathematik

Lineal (K)

- Abmessen von Strecken – die Gerade ist die kürzeste Verbindung zwischen zwei Punkten
- Einstieg in die Geometrie

Physik

„Dass ich erkenne,
was die Welt im Innersten zusammenhält?“
(J. W. von Goethe, Faust 1, Monolog)



Flugzeug (O)

- Praktische Umsetzung des Wissens über Aerodynamik
- Erfüllung der Träume des Menschen durch ständigen Fortschritt

„Kernphysik“ (O)

- Detaillierte Auseinandersetzung mit Fachbereichen der Physik
- Suche nach dem Ursprung des Lebens (um dann „Gott“ zu spielen?)!

„Physik“ (M)

- Physikunterricht für theoretisches Basiswissen : tieferes Verständnis für natürliche Vorgänge (z.B. Erdbewegung, Verdunstung, etc.)

„Verkehrte Welt“ (M)

- Beliebter Titel für Bücher, Texte und Gedichte von Grimmelhshausen (1673) bis heute, in denen Gesetze scheinbar keine Gültigkeit besitzen. (W)
- Kopfüber am Regalbrett hängend (klebend?) : Aufhebung der Schwerkraft!?

$E = mc^2$ (M)

- Die weltberühmte Formel zur Äquivalenz von Masse und Energie (1905) von Albert Einstein (1879 - 1955) auf dem Bildschirm des Computers (Laptop bzw. PC?) - was, wenn er schon einen solchen gehabt hätte?

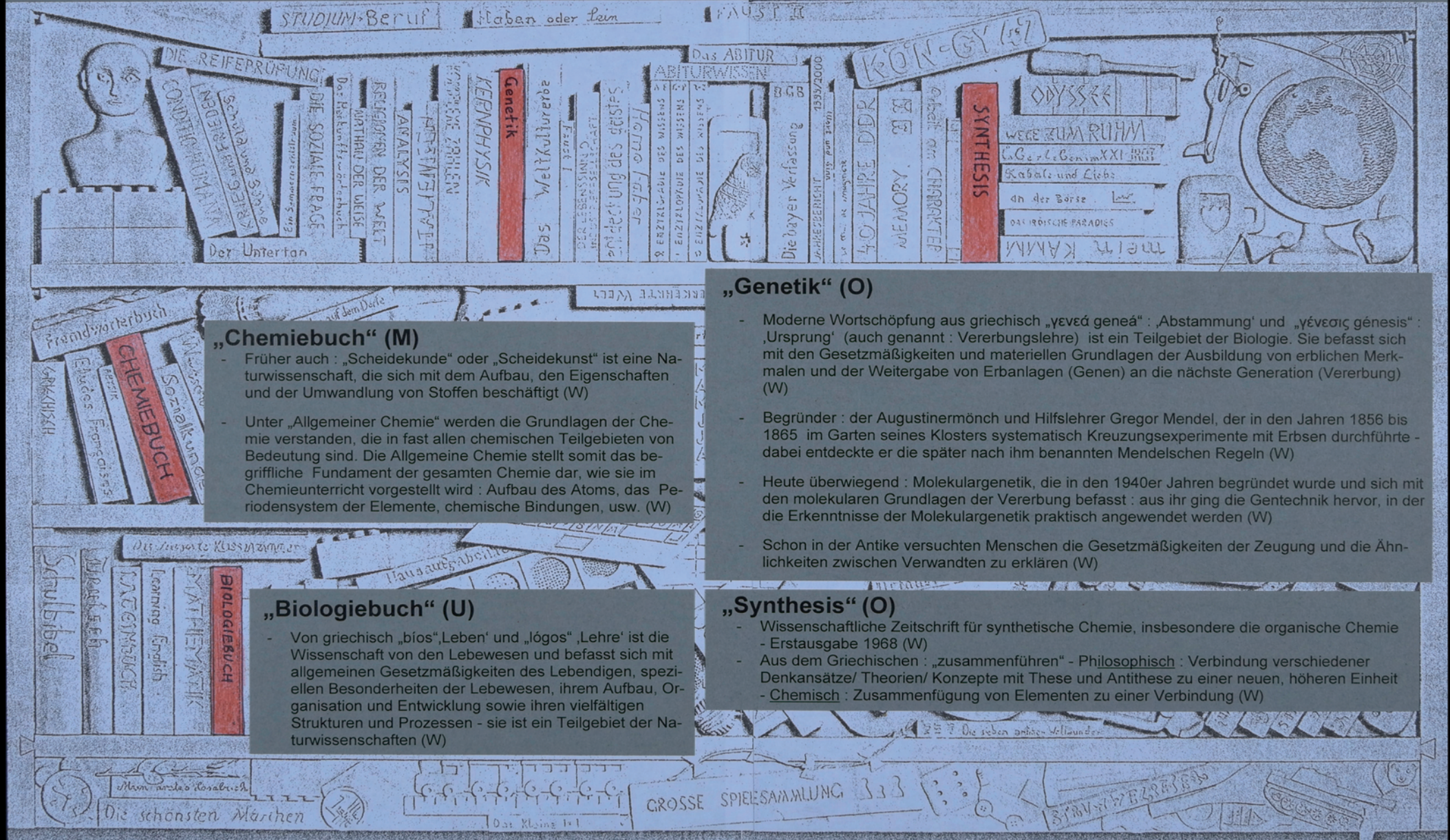
„Das fliegende Klassenzimmer“ (U)

- Roman von Erich Kästner (1899 - 1974), erschienen 1933, handelt von Freundschaft und Mut (W)
- Ein neuer Lehrer begeistert eine „Problemklasse“!
- Anordnung des Buches im Relief ist physikalisch unmöglich (Schwerkraft!)

Flugdrachen (K)

- Praktische Entdeckung physikalischer Gesetze - keine „trockene“ Theorie

Biologie und Chemie



„Chemiebuch“ (M)

- Früher auch : „Scheidkunde“ oder „Scheidkunst“ ist eine Naturwissenschaft, die sich mit dem Aufbau, den Eigenschaften und der Umwandlung von Stoffen beschäftigt (W)
- Unter „Allgemeiner Chemie“ werden die Grundlagen der Chemie verstanden, die in fast allen chemischen Teilgebieten von Bedeutung sind. Die Allgemeine Chemie stellt somit das begriffliche Fundament der gesamten Chemie dar, wie sie im Chemieunterricht vorgestellt wird : Aufbau des Atoms, das Periodensystem der Elemente, chemische Bindungen, usw. (W)

„Genetik“ (O)

- Moderne Wortschöpfung aus griechisch „γενεά geneá“ : ‚Abstammung‘ und „γένεσις génesis“ : ‚Ursprung‘ (auch genannt : Vererbungslehre) ist ein Teilgebiet der Biologie. Sie befasst sich mit den Gesetzmäßigkeiten und materiellen Grundlagen der Ausbildung von erblichen Merkmalen und der Weitergabe von Erbanlagen (Genen) an die nächste Generation (Vererbung) (W)
- Begründer : der Augustinermönch und Hilfslehrer Gregor Mendel, der in den Jahren 1856 bis 1865 im Garten seines Klosters systematisch Kreuzungsexperimente mit Erbsen durchführte - dabei entdeckte er die später nach ihm benannten Mendelschen Regeln (W)
- Heute überwiegend : Molekulargenetik, die in den 1940er Jahren begründet wurde und sich mit den molekularen Grundlagen der Vererbung befasst : aus ihr ging die Gentechnik hervor, in der die Erkenntnisse der Molekulargenetik praktisch angewendet werden (W)
- Schon in der Antike versuchten Menschen die Gesetzmäßigkeiten der Zeugung und die Ähnlichkeiten zwischen Verwandten zu erklären (W)

„Biologiebuch“ (U)

- Von griechisch „bíos“, ‚Leben‘ und „lógos“, ‚Lehre‘ ist die Wissenschaft von den Lebewesen und befasst sich mit allgemeinen Gesetzmäßigkeiten des Lebendigen, speziellen Besonderheiten der Lebewesen, ihrem Aufbau, Organisation und Entwicklung sowie ihren vielfältigen Strukturen und Prozessen - sie ist ein Teilgebiet der Naturwissenschaften (W)

„Synthesis“ (O)

- Wissenschaftliche Zeitschrift für synthetische Chemie, insbesondere die organische Chemie - Erstausgabe 1968 (W)
- Aus dem Griechischen : „zusammenführen“ - Philosophisch : Verbindung verschiedener Denkansätze/ Theorien/ Konzepte mit These und Antithese zu einer neuen, höheren Einheit
- Chemisch : Zusammenfügung von Elementen zu einer Verbindung (W)

Heimat (Geographie)

„Zuhause ist da, wo mein Herz ist!“

Fränkischer Rechen (O)

- Flagge auf dem Bierkrug als gemeinsames Zeichen für unsere unterfränkische Heimat
- Rückbesinnung auf die eigene Heimat in Zeiten der zunehmenden Globalisierung

Globus (O)

- Symbol für Fernweh nach dem Abitur
- Die Nadel zeigt die Position Bad Königshofens in der Welt an : als „Künshüfer“ im Grabfeld in Unterfranken bei Bayern in der Bundesrepublik Deutschland in der EU - verloren in der Welt !?

„Straßenkarten D + EU“ (M)

- Atlas für Fahrten und Reisen innerhalb Deutschlands, aber auch Europas als Teil der Allgemeinbildung am Gymnasium (Wandertag 2, Skikurs, Schüleraustausch, Studienfahrten, Abiturfahrt,...)

„Meine Heimat“ (U)

- Ausdehnung der „Heimat“ : Kennenlernen des Dorfes - Verwandtschaft, Freundeskreis, Vereine,...
- Ausflüge und Fahrten in die nähere Umgebung (z.B. Wandertag 1)

„Erdkunde“ (U)

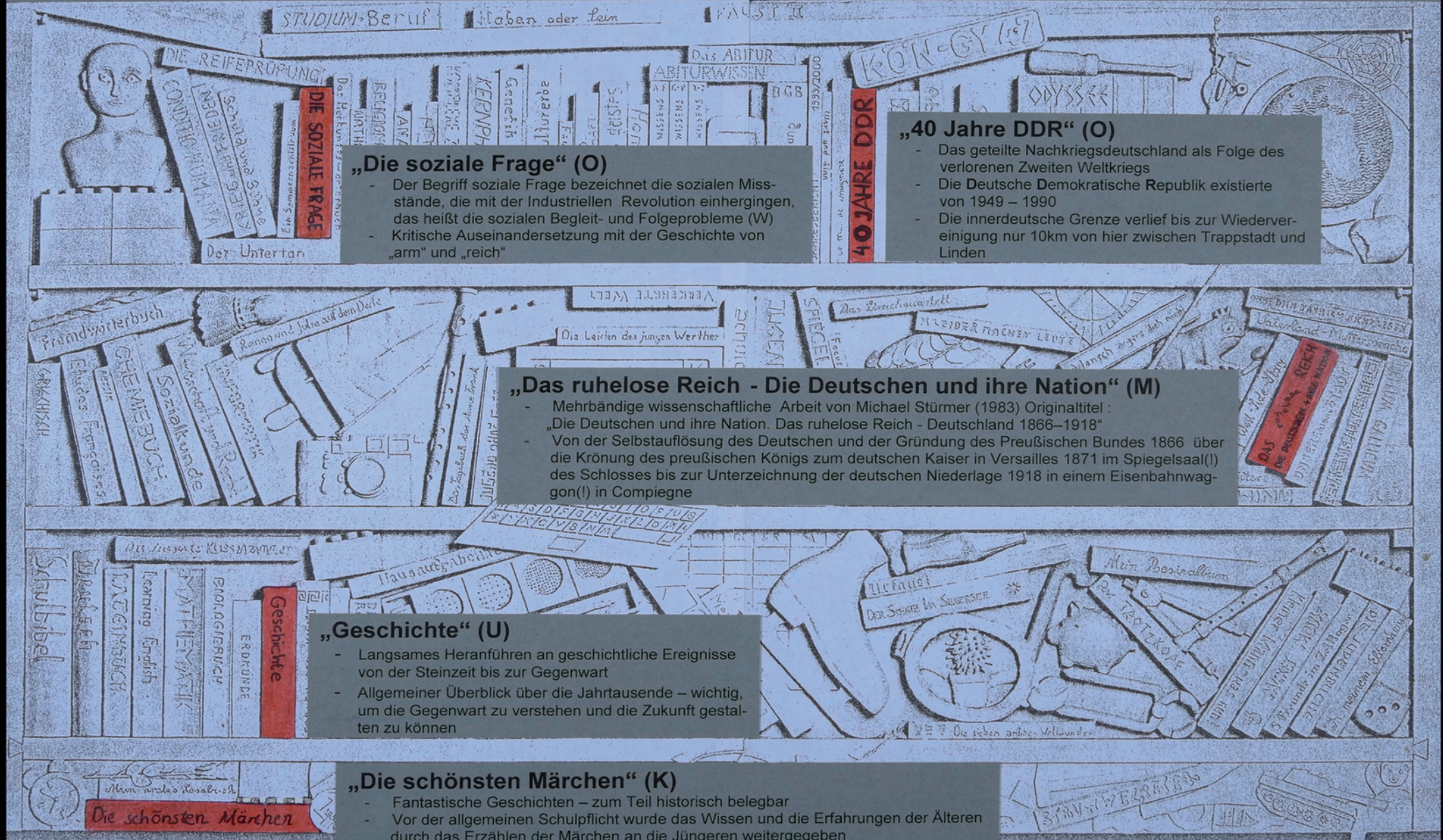
- Die Bedeutung geographischen Wissens wurde, soweit historisch überliefert, erstmals in der Antike von den Griechen erkannt. (W)
- Eine Berechnung des Erdumfangs gelang erstmals Eratosthenes (ca. 273–194 v. Chr.) (W)
- Im Unterricht wird das Erdkundebuch durch Atlanten und Wandkarten ergänzt

Kinderwagen (K)

- (Zwangsläufig) enge Verbundenheit mit dem Elternhaus und dem Ort, an dem man aufwächst

Geschichte

„Was du ererbt von deinen Vätern,...!“
(J. W. von Goethe)



„Die soziale Frage“ (O)

- Der Begriff soziale Frage bezeichnet die sozialen Missstände, die mit der Industriellen Revolution einhergingen, das heißt die sozialen Begleit- und Folgeprobleme (W)
- Kritische Auseinandersetzung mit der Geschichte von „arm“ und „reich“

„40 Jahre DDR“ (O)

- Das geteilte Nachkriegsdeutschland als Folge des verlorenen Zweiten Weltkriegs
- Die Deutsche Demokratische Republik existierte von 1949 – 1990
- Die innerdeutsche Grenze verlief bis zur Wiedervereinigung nur 10km von hier zwischen Trappstadt und Linden

„Das ruhelose Reich - Die Deutschen und ihre Nation“ (M)

- Mehrbändige wissenschaftliche Arbeit von Michael Stürmer (1983) Originaltitel : „Die Deutschen und ihre Nation. Das ruhelose Reich - Deutschland 1866–1918“
- Von der Selbstauflösung des Deutschen und der Gründung des Preußischen Bundes 1866 über die Krönung des preußischen Königs zum deutschen Kaiser in Versailles 1871 im Spiegelsaal(!) des Schlosses bis zur Unterzeichnung der deutschen Niederlage 1918 in einem Eisenbahnwagen(!) in Compiegne

„Geschichte“ (U)

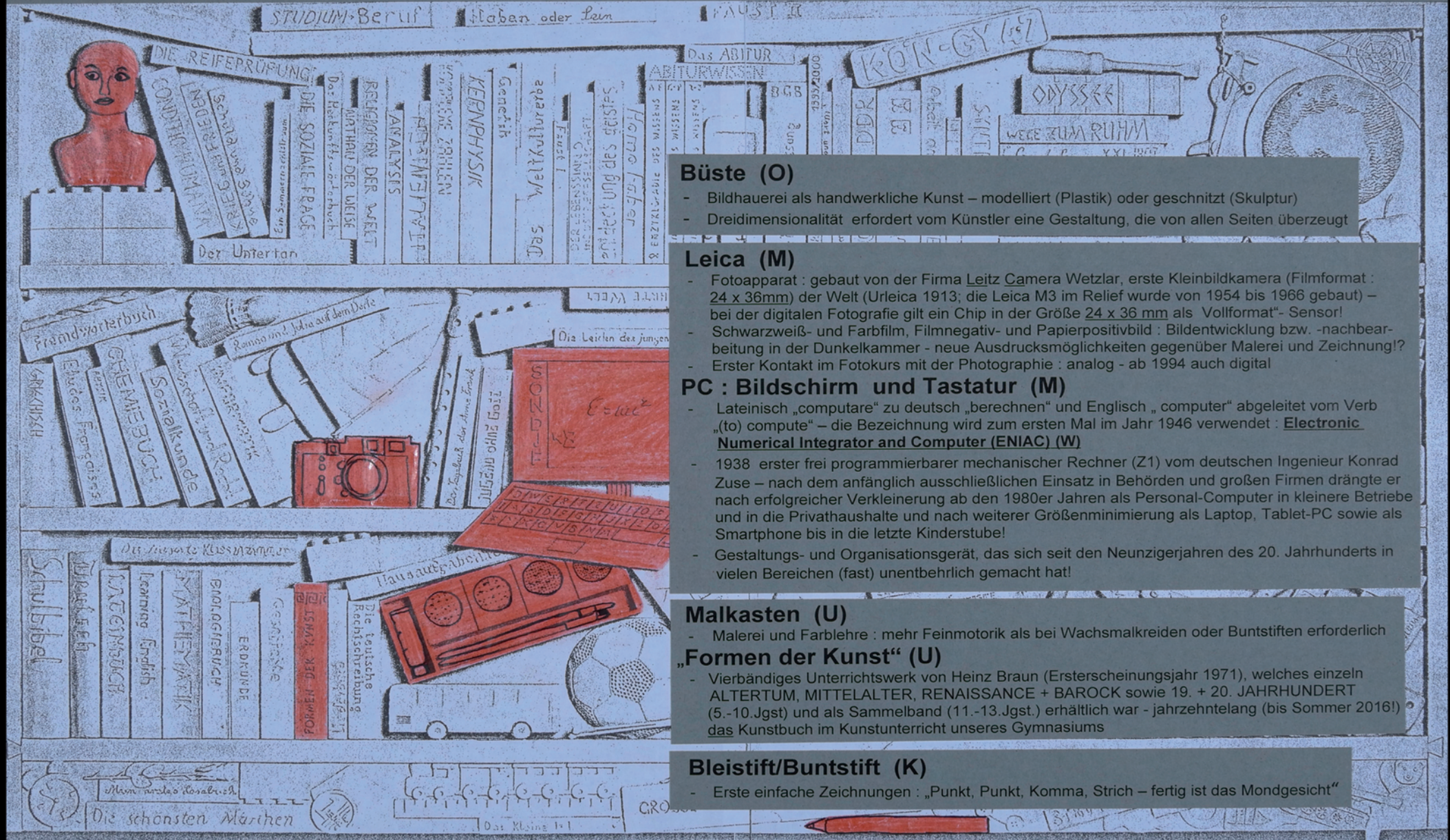
- Langsames Heranführen an geschichtliche Ereignisse von der Steinzeit bis zur Gegenwart
- Allgemeiner Überblick über die Jahrtausende – wichtig, um die Gegenwart zu verstehen und die Zukunft gestalten zu können

„Die schönsten Märchen“ (K)

- Fantastische Geschichten – zum Teil historisch belegbar
- Vor der allgemeinen Schulpflicht wurde das Wissen und die Erfahrungen der Älteren durch das Erzählen der Märchen an die Jüngeren weitergegeben

Kunst

„Mit Kunst wird man zum Lebenskünstler?!“ (Mell)



Büste (O)

- Bildhauerei als handwerkliche Kunst – modelliert (Plastik) oder geschnitzt (Skulptur)
- Dreidimensionalität erfordert vom Künstler eine Gestaltung, die von allen Seiten überzeugt

Leica (M)

- Fotoapparat : gebaut von der Firma Leitz Camera Wetzlar, erste Kleinbildkamera (Filmformat : 24 x 36mm) der Welt (Urleica 1913; die Leica M3 im Relief wurde von 1954 bis 1966 gebaut) – bei der digitalen Fotografie gilt ein Chip in der Größe 24 x 36 mm als „Vollformat“- Sensor!
- Schwarzweiß- und Farbfilm, Filmnegativ- und Papierpositivbild : Bildentwicklung bzw. -nachbearbeitung in der Dunkelkammer - neue Ausdrucksmöglichkeiten gegenüber Malerei und Zeichnung!?
- Erster Kontakt im Fotokurs mit der Photographie : analog - ab 1994 auch digital

PC : Bildschirm und Tastatur (M)

- Lateinisch „computare“ zu deutsch „berechnen“ und Englisch „computer“ abgeleitet vom Verb „(to) compute“ – die Bezeichnung wird zum ersten Mal im Jahr 1946 verwendet : Electronic Numerical Integrator and Computer (ENIAC) (W)
- 1938 erster frei programmierbarer mechanischer Rechner (Z1) vom deutschen Ingenieur Konrad Zuse – nach dem anfänglich ausschließlichen Einsatz in Behörden und großen Firmen drängte er nach erfolgreicher Verkleinerung ab den 1980er Jahren als Personal-Computer in kleinere Betriebe und in die Privathaushalte und nach weiterer Größenminimierung als Laptop, Tablet-PC sowie als Smartphone bis in die letzte Kinderstube!
- Gestaltungs- und Organisationsgerät, das sich seit den Neunzigerjahren des 20. Jahrhunderts in vielen Bereichen (fast) unentbehrlich gemacht hat!

Malkasten (U)

- Malerei und Farblehre : mehr Feinmotorik als bei Wachsmalkreiden oder Buntstiften erforderlich

„Formen der Kunst“ (U)

- Vierbändiges Unterrichtswerk von Heinz Braun (Ersterscheinungsjahr 1971), welches einzeln ALTERTUM, MITTELALTER, RENAISSANCE + BAROCK sowie 19. + 20. JAHRHUNDERT (5.-10.Jgst) und als Sammelband (11.-13.Jgst.) erhältlich war - jahrzehntelang (bis Sommer 2016!) das Kunstbuch im Kunstunterricht unseres Gymnasiums

Bleistift/Buntstift (K)

- Erste einfache Zeichnungen : „Punkt, Punkt, Komma, Strich – fertig ist das Mondgesicht“

Musik

Vom Ohr direkt in die Seele – und deshalb so wichtig!

CD „Die Zauberflöte“ (O)

- Oper in zwei Aufzügen uraufgeführt 1791 in Wien - das Libretto (der Text) stammt von Emanuel Schikaneder, die Musik von Wolfgang Amadeus Mozart (Köchel-Verzeichnis 620 (W))
- Der Prinz Tamino findet nach vielen Irrungen mit Hilfe einer magischen Flöte zu seiner Pamina; sie bestehen gemeinsam drei Prüfungen und werden in den „Kreis der Eingeweihten“ aufgenommen - das etwa dreistündige Werk zählt zu den weltweit bekanntesten und am häufigsten inszenierten Opern (W)
- Theoretisches Wissen (wie z.B. Noten lesen können) notwendig für echtes Verstehen und Genuss

Querflöte (M)

- Steigerung des Schwierigkeitsgrades durch komplexere Handhabung als bei Blockflöte

„Das Streichquartett“ (M)

- Schwarzweißfilm der Münchner Lach- und Schießgesellschaft von 1962 (W)
- Gemeinsames Musizieren mit vier Streichinstrumenten: normalerweise zwei Geigen, eine Viola und ein Violoncello

Walkman (M)

- Musik und Nachrichten als fester Bestandteil des Lebens : überall verfügbar - Vorstufe des Internet

„Liederbuch“ (U)

- Buch, das eine Sammlung von Liedern enthält, häufig mit Angaben zur musikalischen Gestaltung. Unter anderem gibt es Sammlungen von Kunst- und Volksliedern, von Liedern eines oder mehrerer Künstler oder aus einem bestimmten Themengebiet. (W)
- Liederbücher, die zum gemeinsamen Singen in einer festen Gruppe benutzt werden, werden – insbesondere im kirchlichen Bereich – als Gesangbücher bezeichnet. (W)

Blockflöte (U)

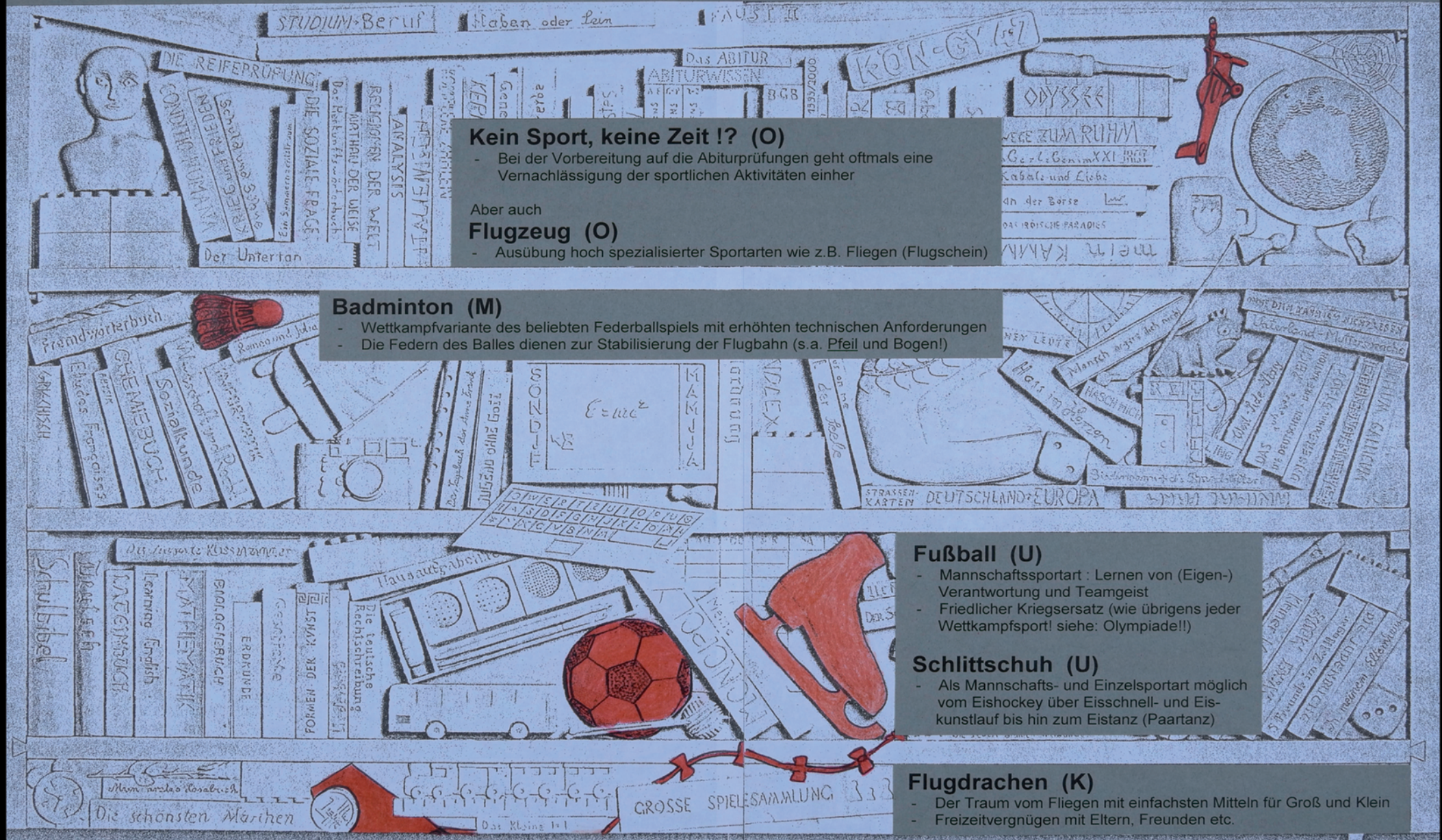
- Notenlesen : erste theoretische Kenntnisse
- Kontakt mit Melodien

Tröte (K)

- Erste Erfahrungen mit Tönen und Klängen : blasen, „solange die Puste reicht“!

Sport

„Mens sana in corpore sano“
(ein gesunder Geist benötigt
einen gesunden Körper!?)



Kein Sport, keine Zeit !? (O)
 - Bei der Vorbereitung auf die Abiturprüfungen geht oftmals eine Vernachlässigung der sportlichen Aktivitäten einher
 Aber auch
Flugzeug (O)
 - Ausübung hoch spezialisierter Sportarten wie z.B. Fliegen (Flugschein)

Badminton (M)
 - Wettkampfvariante des beliebten Federballspiels mit erhöhten technischen Anforderungen
 - Die Federn des Balles dienen zur Stabilisierung der Flugbahn (s.a. Pfeil und Bogen!)

Fußball (U)
 - Mannschaftssportart : Lernen von (Eigen-) Verantwortung und Teamgeist
 - Friedlicher Kriegersatz (wie übrigens jeder Wettkampfsport! siehe: Olympiade!!)

Schlittschuh (U)
 - Als Mannschafts- und Einzelsportart möglich vom Eishockey über Eisschnell- und Eiskunstlauf bis hin zum Eistanz (Paartanz)

Flugdrachen (K)
 - Der Traum vom Fliegen mit einfachsten Mitteln für Groß und Klein
 - Freizeitvergnügen mit Eltern, Freunden etc.

Jahreszeiten

... der ewige Kreislauf...

„Ein Sommernachtstraum“ (O) Sommer

- (engl. A Midsummer Night's Dream)
- Komödie von William Shakespeare (1564 - 1616) – Uraufführung 1598 (W)
- Ein Elfen- und zwei Menschenpaare finden nach endlos scheinenden Verwirrungen und Komplikationen in einem Wald bei Athen zueinander – am Ende steht eine unfreiwillige Parodie auf das Ganze durch eine Laienspielgruppe aus schlichten Handwerkern!
- Vierte und letzte Jahreszeit im Verlauf eines Schuljahres
- Abiturzeit : Beginn neuer Abenteuer außerhalb der Schule – der Rest freut sich erst mal auf die Sommerferien

„Hasch mich – Ich bin der Frühling“ (M) Frühling

- Redewendung : ironisiert das jugendliche Gebaren und Äußere einer älteren Person (W)
- Dritte Jahreszeit zu Beginn des zweiten Schulhalbjahres
- Neuanfang (Jahr, Blüten der Pflanzen, etc.) - die Natur erwacht : neue Kraft und Energie für die kommenden Aufgaben

Schlittschuh (U) Winter

- Zweite Jahreszeit im Schuljahr
- Gute Vorsätze für das neue Jahr (z.B. mehr Sport)
- Bekämpfung der Winterdepression ?

Flugdrachen (K) Herbst

- Erste Jahreszeit in einem neuen Schuljahr – der Rückzug der Natur vor der Kälte macht den Start ins neue Schuljahr etwas mühsam

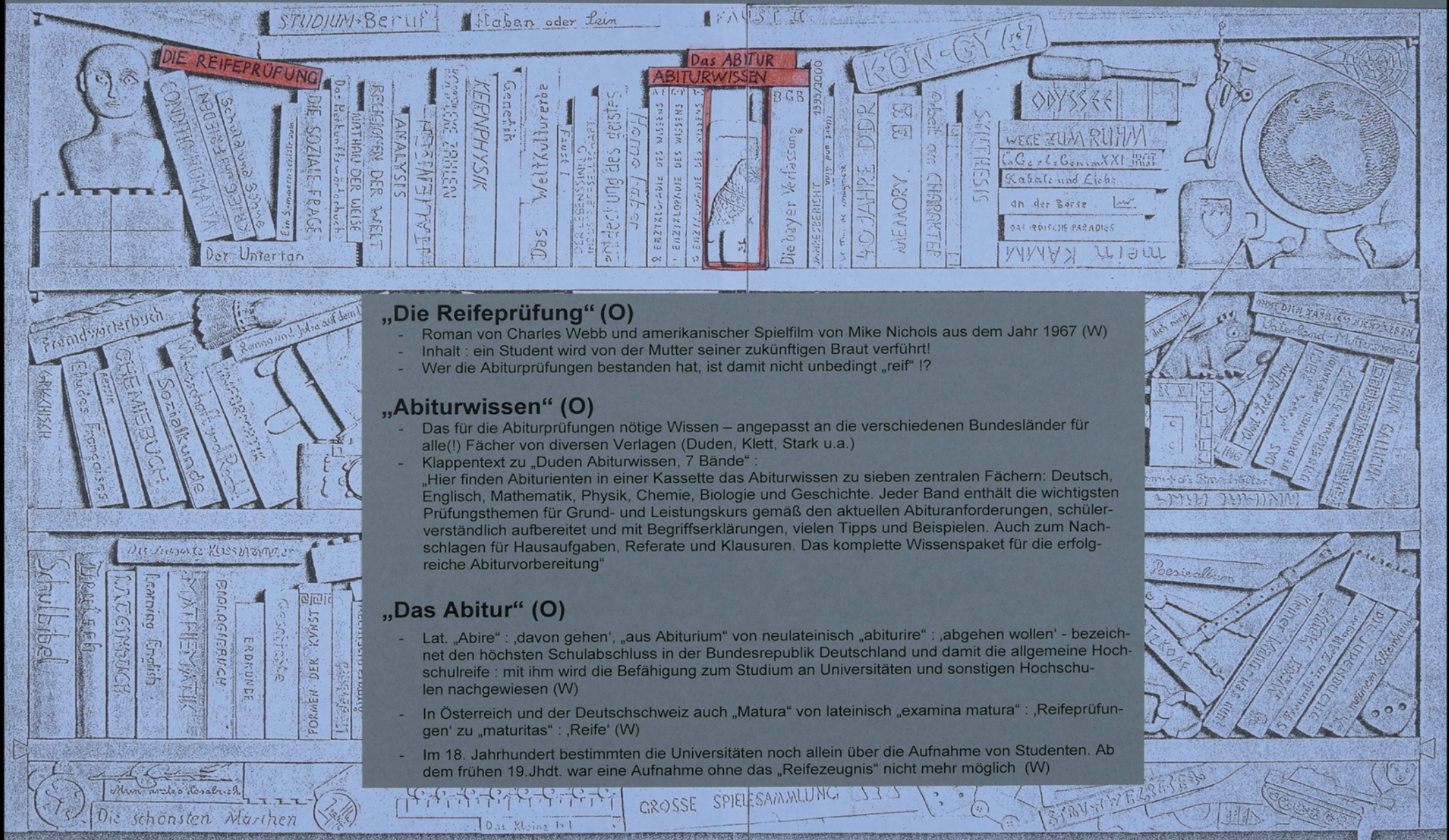
Das Abitur

Wie durch ein Tor...

gebildet aus „Enzyklopädie“, „BGB“ und dem „Abiturwissen“ - noch blockiert von Würfel, Schuleule und Handy,

...geht man euphorisch in einen neuen Lebensabschnitt!?

Die Tempettoform - gebildet vom oben aufliegenden „Das Abitur“ - ist gewollt und verstärkt die Würde dieses wichtigen Moments für das Leben!



„Die Reifeprüfung“ (O)

- Roman von Charles Webb und amerikanischer Spielfilm von Mike Nichols aus dem Jahr 1967 (W)
- Inhalt: ein Student wird von der Mutter seiner zukünftigen Braut verführt!
- Wer die Abiturprüfungen bestanden hat, ist damit nicht unbedingt „reif“ !?

„Abiturwissen“ (O)

- Das für die Abiturprüfungen nötige Wissen – angepasst an die verschiedenen Bundesländer für alle(!) Fächer von diversen Verlagen (Duden, Klett, Stark u.a.)
- Klappentext zu „Duden Abiturwissen, 7 Bände“ :
„Hier finden Abiturienten in einer Kassette das Abiturwissen zu sieben zentralen Fächern: Deutsch, Englisch, Mathematik, Physik, Chemie, Biologie und Geschichte. Jeder Band enthält die wichtigsten Prüfungsthemen für Grund- und Leistungskurs gemäß den aktuellen Abituranforderungen, schülerverständlich aufbereitet und mit Begriffserklärungen, vielen Tipps und Beispielen. Auch zum Nachschlagen für Hausaufgaben, Referate und Klausuren. Das komplette Wissenspaket für die erfolgreiche Abiturvorbereitung“

„Das Abitur“ (O)

- Lat. „Abire“ : ‚davon gehen‘, ‚aus Abiturium‘ von neulateinisch ‚abiturire‘ : ‚abgehen wollen‘ - bezeichnet den höchsten Schulabschluss in der Bundesrepublik Deutschland und damit die allgemeine Hochschulreife : mit ihm wird die Befähigung zum Studium an Universitäten und sonstigen Hochschulen nachgewiesen (W)
- In Österreich und der Deutschschweiz auch „Matura“ von lateinisch „examina matura“ : ‚Reifeprüfungen‘ zu ‚maturitas‘ : ‚Reife‘ (W)
- Im 18. Jahrhundert bestimmten die Universitäten noch allein über die Aufnahme von Studenten. Ab dem frühen 19.Jhdt. war eine Aufnahme ohne das „Reifezeugnis“ nicht mehr möglich (W)

Karriere

Lässt sich Erfolg messen?

STUDIUM-Beruf haben oder kein

„Studium und Beruf“ (S)

- Jahresheft des Deutsche Vereins der Blinden und Sehbehinderten in Studium und Beruf e.V. (DVBS) - eine Selbsthilfeorganisation von blinden und sehbehinderten Menschen (W)
- Wahl des zukünftigen Lebensweges - Arbeit als Sinnerfüllung
- Eine Entscheidung ist nie endgültig?!

„Wege zum Ruhm“ (O)

- Originaltitel „Paths of Glory“ - amerikanischer Antikriegsfilm von Stanley Kubrick (1957) : 1916, mitten im ersten Weltkrieg, gehen französische Offiziere für ihre eigene Karriere buchstäblich über die Leichen ihrer eigenen Soldaten! (W)
- Ruhm und Erfolg sind eine nicht zu unterschätzende Triebfeder für junge Erwachsene
- „Natürlich studier' ich, wozu mache ich sonst Abitur!“ (?)

„Focus on me“ (M)

- Fantasiebuchtitel in Anlehnung an den Titel der Wochenzeitschrift „Focus“ - siehe auch : „Der Spiegel!“ (links daneben!)
- „Schaut auf mich : ich werde ein Star!!!“ (Und dafür opfere ich ... !?)

„Kleiner Mann – was nun?“ (U)

- Roman von Hans Fallada (1893 - 1947), erschienen 1932, der von den Existenzsorgen des kleinen Mannes zwischen 1930 und 1932 in Deutschland handelt : geschildert werden die Probleme in der Weimarer Republik wie Reparationszahlungen, Inflation, Massenarbeitslosigkeit durch die Weltwirtschaftskrise als Voraussetzung für das Entstehen des „Tausend-jährigen“ Reiches (1933 – 1945!) (W)
- (Eher rhetorische) Frage an den (Unterstufen-)Schüler : Was willst du (später einmal werden) und wie willst du dein Leben gestalten?

Gesellschaft

„Mit den Wölfen heulen?“ (altes Sprichwort)

„Die soziale Frage“ (O)

- Problematik der sozialen Strukturen einer Gesellschaft
- Gewinndenken kennt kein soziales Engagement

„Überleben im 21. Jahrhundert“ (O)

- Franz Josef Rademacher (Experte für Globalisierungsgestaltung, Innovation, Technologiefolgen, umweltverträgliche Mobilität, nachhaltige Entwicklung und Überbevölkerung), erschienen 2007
- „Stillstand ist Rückschritt“ : ständige Modernisierung und Weiterentwicklung als Überforderung des Menschen

„Der Lebenssinn der Industriegesellschaft“ (O)

- Auswirkung der Technik auf die Menschheit
- Folgen von Fortschritt und Wachstum auf die Gesellschaft

„Unsere kleine Stadt“ (M)

- engl. Originaltitel „Our Town“ : Theaterstück von Thornton Wilder, Uraufführung 1938 in den USA -1939 mit dem Pulitzer-Preis bedacht und 1940 verfilmt (W)
- In den drei Akten (1. das tägliche Leben, 2. Liebe und Heirat sowie 3. Tod) wird ein Bogen über das ganze Leben gespannt - im Relief nur von der Kindheit über die Jugend bis hin zum Erwachsenenalter (Studium!)
- Öffnung für gemeinschaftliches Zusammenleben und die Probleme, die sich daraus ergeben - Landflucht, Mitspracherecht der Jugendlichen

„In meinem Elternhaus“ (U)

- Buchtitel in Anlehnung an „Mein Elternhaus - ein deutsches Familienalbum“ von Rudolf Pörtner (1984) (W)
- Weiterhin starke Abhängigkeit von den Eltern
- Bewusste Beschäftigung und Auseinandersetzung mit Geschwistern, weiteren Verwandten, usw.

Figuren auf der Großen Spielesammlung (K)

- Vertraute, familiäre Umgebung : „Papa, ich, Mama“
- Familie noch wichtiger als die Gesellschaft

Gesetze

...sind für das menschliche Zusammenleben unerlässlich!

„BGB“ (O)

- Bürgerliches Gesetzbuch : seit 1.1.1900 gültig, regelt die wichtigsten Rechtsbeziehungen zwischen Privatpersonen u.a. durch Wohnungseigentums-, Versicherungsvertrags-, Lebenspartnerschafts- sowie durch das Allgemeine Gleichbehandlungsgesetz (W)

„Die bayer. Verfassung“ (O)

- In Bayern gilt gegenwärtig nach der Konstitution von 1808, der Verfassung von 1818 und der Bamberger Verfassung von 1919 die Verfassung des Freistaates Bayern von 1946 (W)

Beide Bücher im Relief in einem Band :

- Bundesrecht (BGB) steht über Landesrecht (Bay. Verfassung)

„Schulordnung“ (M)

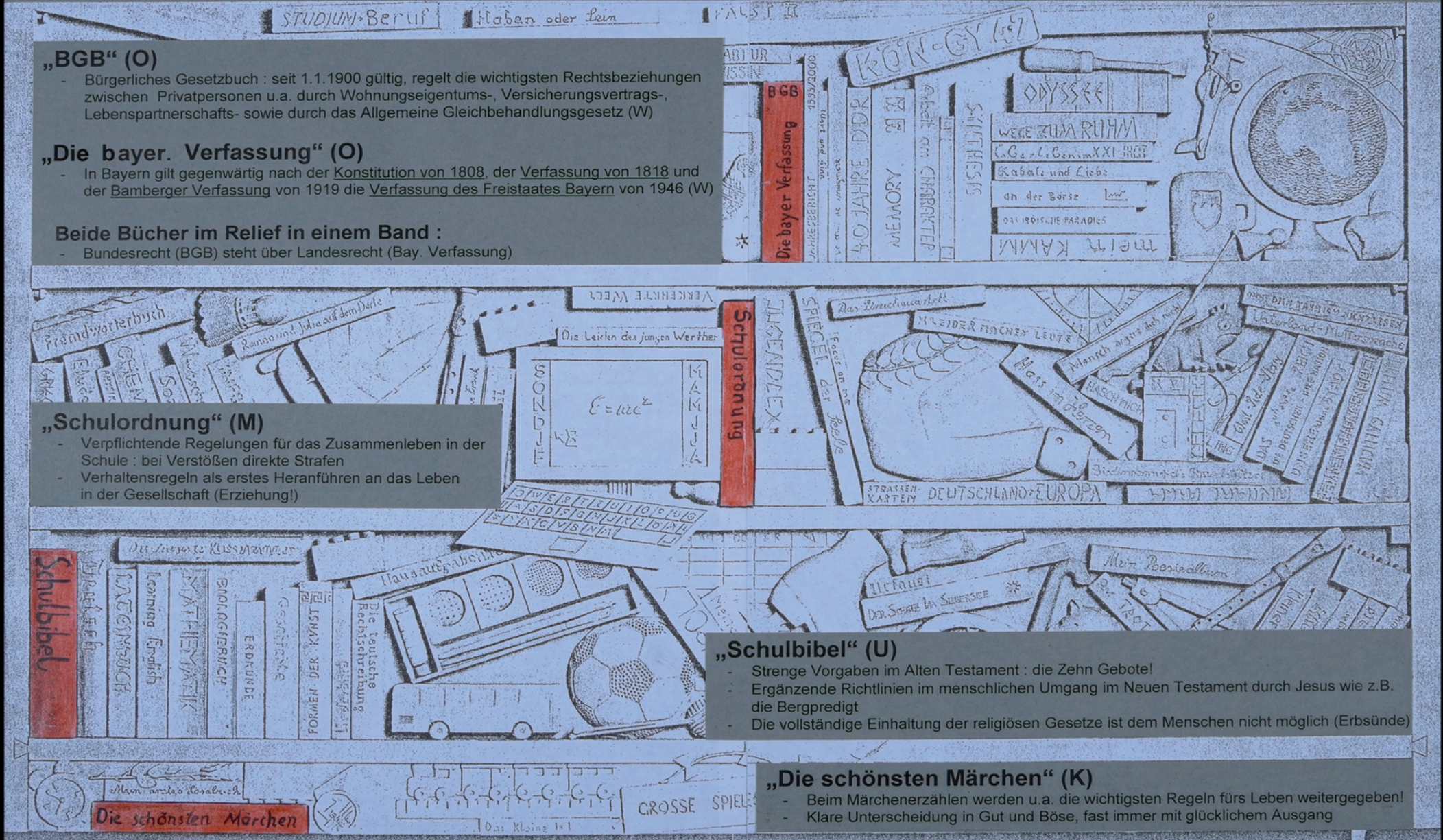
- Verpflichtende Regelungen für das Zusammenleben in der Schule : bei Verstößen direkte Strafen
- Verhaltensregeln als erstes Heranführen an das Leben in der Gesellschaft (Erziehung!)

„Schulbibel“ (U)

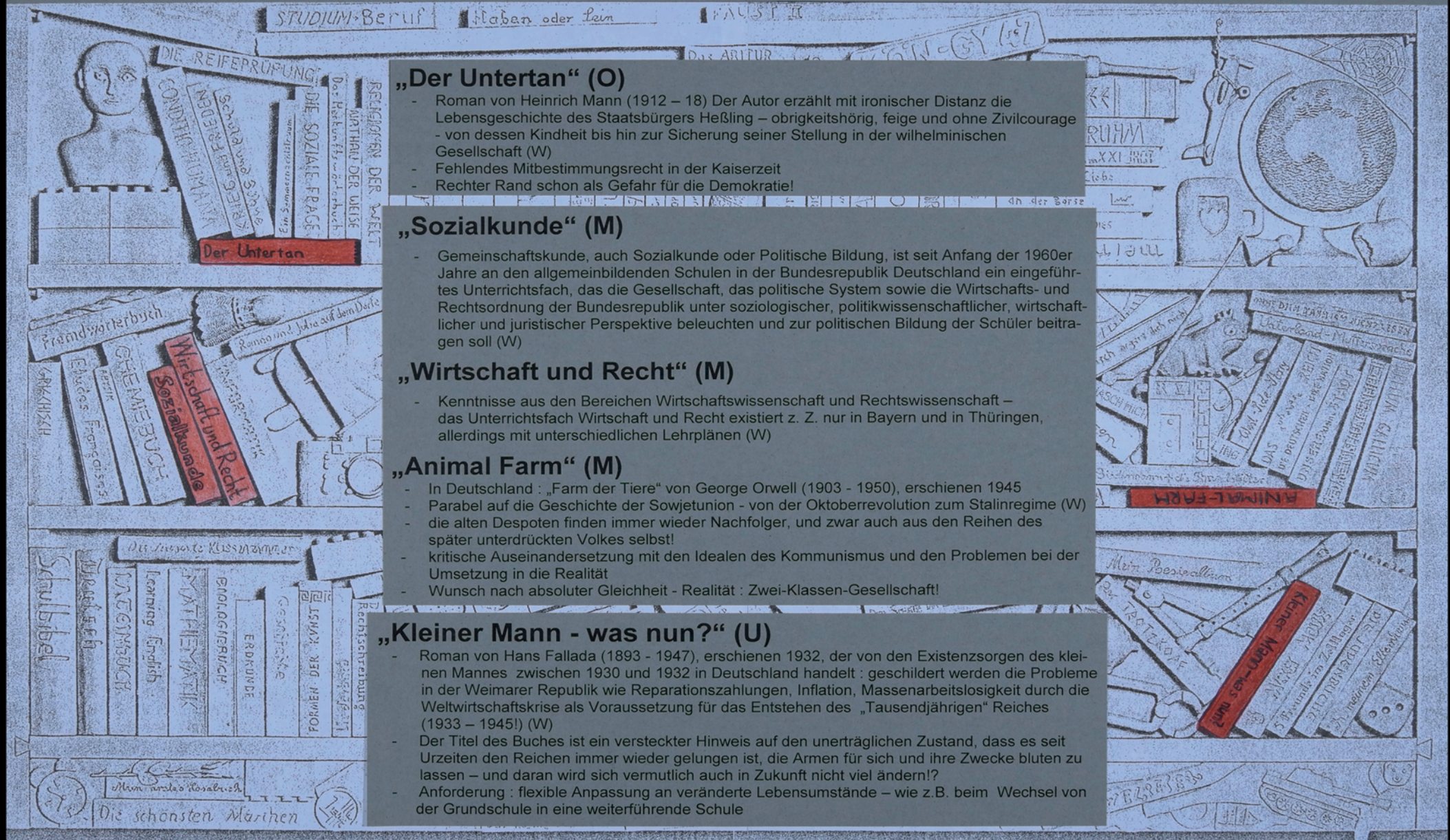
- Strenge Vorgaben im Alten Testament : die Zehn Gebote!
- Ergänzende Richtlinien im menschlichen Umgang im Neuen Testament durch Jesus wie z.B. die Bergpredigt
- Die vollständige Einhaltung der religiösen Gesetze ist dem Menschen nicht möglich (Erbsünde)

„Die schönsten Märchen“ (K)

- Beim Märchenerzählen werden u.a. die wichtigsten Regeln fürs Leben weitergegeben!
- Klare Unterscheidung in Gut und Böse, fast immer mit glücklichem Ausgang



Politik



„Der Untertan“ (O)

- Roman von Heinrich Mann (1912 – 18) Der Autor erzählt mit ironischer Distanz die Lebensgeschichte des Staatsbürgers Heßling – obrigkeitshörig, feige und ohne Zivilcourage - von dessen Kindheit bis hin zur Sicherung seiner Stellung in der wilhelminischen Gesellschaft (W)
- Fehlendes Mitbestimmungsrecht in der Kaiserzeit
- Rechter Rand schon als Gefahr für die Demokratie!

„Sozialkunde“ (M)

- Gemeinschaftskunde, auch Sozialkunde oder Politische Bildung, ist seit Anfang der 1960er Jahre an den allgemeinbildenden Schulen in der Bundesrepublik Deutschland ein eingeführtes Unterrichtsfach, das die Gesellschaft, das politische System sowie die Wirtschafts- und Rechtsordnung der Bundesrepublik unter soziologischer, politikwissenschaftlicher, wirtschaftlicher und juristischer Perspektive beleuchten und zur politischen Bildung der Schüler beitragen soll (W)

„Wirtschaft und Recht“ (M)

- Kenntnisse aus den Bereichen Wirtschaftswissenschaft und Rechtswissenschaft – das Unterrichtsfach Wirtschaft und Recht existiert z. Z. nur in Bayern und in Thüringen, allerdings mit unterschiedlichen Lehrplänen (W)

„Animal Farm“ (M)

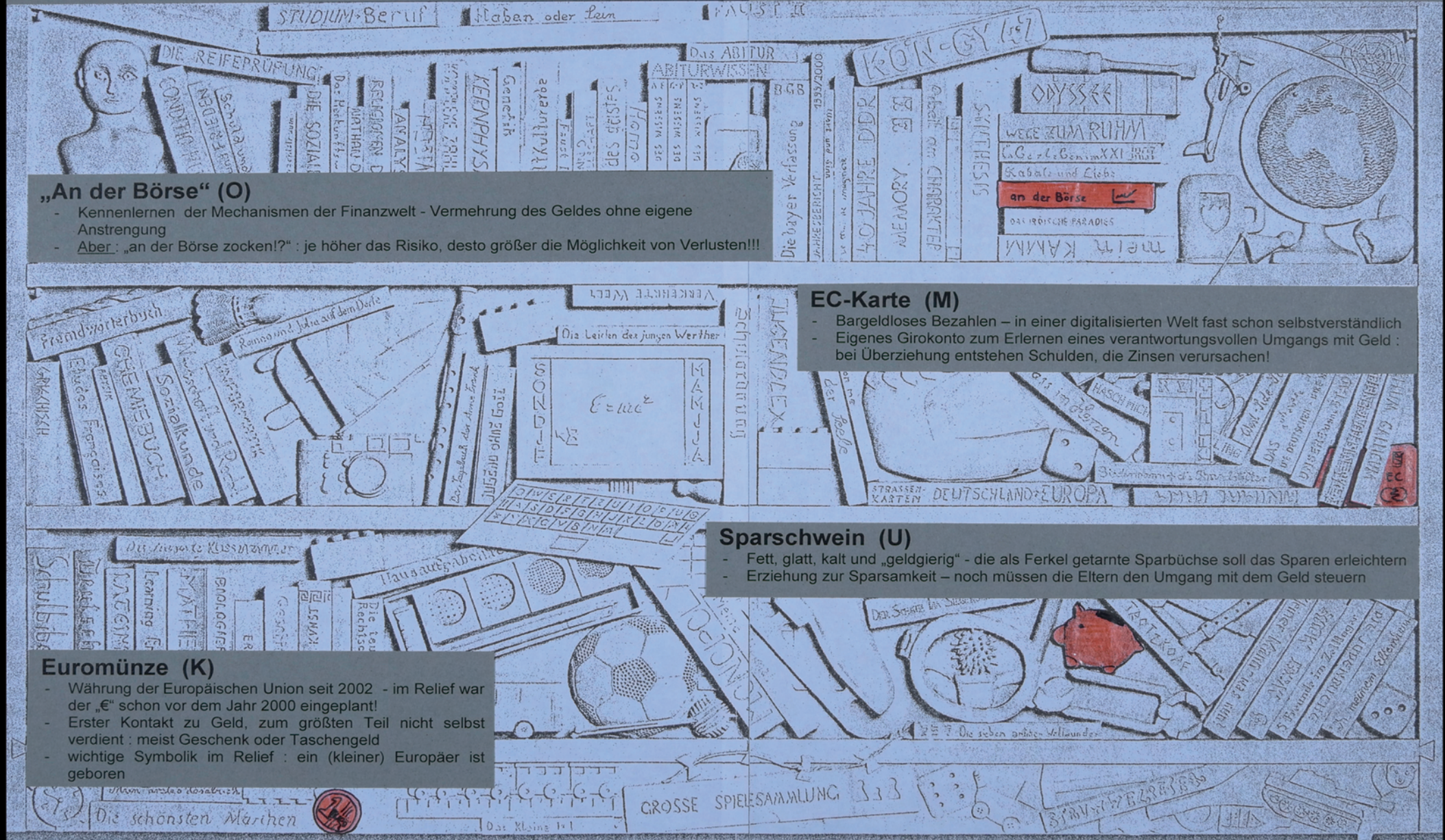
- In Deutschland : „Farm der Tiere“ von George Orwell (1903 - 1950), erschienen 1945
- Parabel auf die Geschichte der Sowjetunion - von der Oktoberrevolution zum Stalinregime (W)
- die alten Despoten finden immer wieder Nachfolger, und zwar auch aus den Reihen des später unterdrückten Volkes selbst!
- kritische Auseinandersetzung mit den Idealen des Kommunismus und den Problemen bei der Umsetzung in die Realität
- Wunsch nach absoluter Gleichheit - Realität : Zwei-Klassen-Gesellschaft!

„Kleiner Mann - was nun?“ (U)

- Roman von Hans Fallada (1893 - 1947), erschienen 1932, der von den Existenzsorgen des kleinen Mannes zwischen 1930 und 1932 in Deutschland handelt : geschildert werden die Probleme in der Weimarer Republik wie Reparationszahlungen, Inflation, Massenarbeitslosigkeit durch die Weltwirtschaftskrise als Voraussetzung für das Entstehen des „Tausendjährigen“ Reiches (1933 – 1945!) (W)
- Der Titel des Buches ist ein versteckter Hinweis auf den unerträglichen Zustand, dass es seit Urzeiten den Reichen immer wieder gelungen ist, die Armen für sich und ihre Zwecke bluten zu lassen – und daran wird sich vermutlich auch in Zukunft nicht viel ändern!?
- Anforderung : flexible Anpassung an veränderte Lebensumstände – wie z.B. beim Wechsel von der Grundschule in eine weiterführende Schule

Geld

„Mit Geld kann man sich keine Freunde kaufen!“
(Volkswisheit)



„An der Börse“ (O)

- Kennenlernen der Mechanismen der Finanzwelt - Vermehrung des Geldes ohne eigene Anstrengung
- Aber: „an der Börse zocken!“ : je höher das Risiko, desto größer die Möglichkeit von Verlusten!!!

EC-Karte (M)

- Bargeldloses Bezahlen – in einer digitalisierten Welt fast schon selbstverständlich
- Eigenes Girokonto zum Erlernen eines verantwortungsvollen Umgangs mit Geld : bei Überziehung entstehen Schulden, die Zinsen verursachen!

Sparschwein (U)

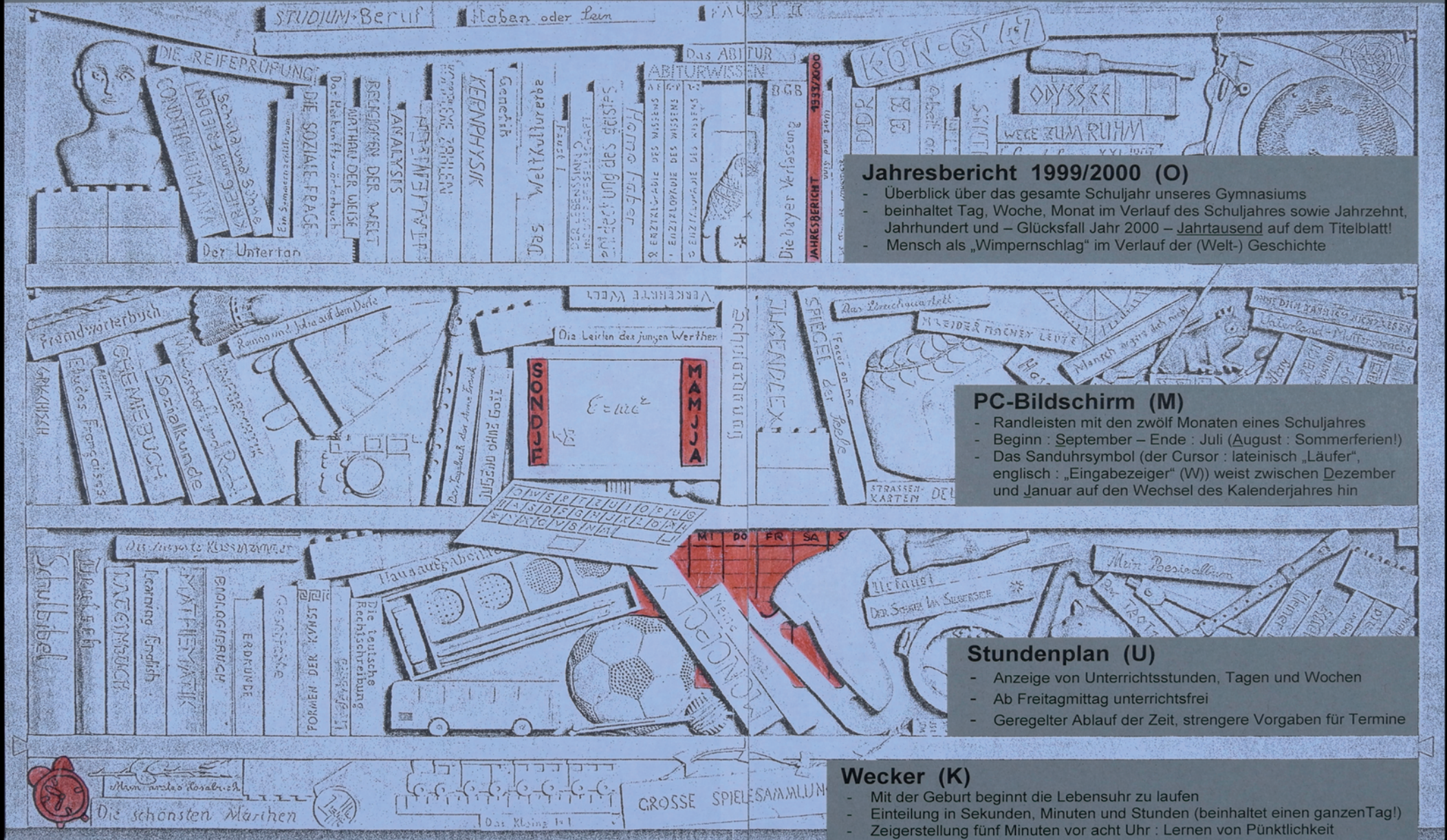
- Fett, glatt, kalt und „geldgierig“ - die als Ferkel getarnte Sparschwein soll das Sparen erleichtern
- Erziehung zur Sparsamkeit – noch müssen die Eltern den Umgang mit dem Geld steuern

Euromünze (K)

- Währung der Europäischen Union seit 2002 - im Relief war der „€“ schon vor dem Jahr 2000 eingeplant!
- Erster Kontakt zu Geld, zum größten Teil nicht selbst verdient : meist Geschenk oder Taschengeld
- wichtige Symbolik im Relief : ein (kleiner) Europäer ist geboren

Zeit

„Vom Augenblick der Gegenwart bis fast zur Unendlichkeit!?“ (Frei nach Caspar David's Bild „Der Kreidefelsen auf Rügen“ von 1818)



Jahresbericht 1999/2000 (O)

- Überblick über das gesamte Schuljahr unseres Gymnasiums
- beinhaltet Tag, Woche, Monat im Verlauf des Schuljahres sowie Jahrzehnt, Jahrhundert und – Glücksfall Jahr 2000 – Jahrtausend auf dem Titelblatt!
- Mensch als „Wimpernschlag“ im Verlauf der (Welt-) Geschichte

PC-Bildschirm (M)

- Randleisten mit den zwölf Monaten eines Schuljahres
- Beginn : September – Ende : Juli (August : Sommerferien!)
- Das Sanduhrsymbol (der Cursor : lateinisch „Läufer“, englisch : „Eingabezeiger“ (W) weist zwischen Dezember und Januar auf den Wechsel des Kalenderjahres hin

Stundenplan (U)

- Anzeige von Unterrichtsstunden, Tagen und Wochen
- Ab Freitagmittag unterrichtsfrei
- Geregelter Ablauf der Zeit, strengere Vorgaben für Termine

Wecker (K)

- Mit der Geburt beginnt die Lebensuhr zu laufen
- Einteilung in Sekunden, Minuten und Stunden (beinhaltet einen ganzen Tag!)
- Zeigerstellung fünf Minuten vor acht Uhr : Lernen von Pünktlichkeit